



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außer halb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Infectionsgebühr für den Raum einer fechtbellen Petit-Zelle 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 619. Morgen-Ausgabe.

Sechshundsechzigster Jahrgang. — Eduard Treubner Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 5. September 1885.

Aus dem schwarzen Buche.

Herr von Bismarck schrieb kurz nach Beginn seiner diplomatischen Laufbahn, wie die Polizei in unverantwortlicher Leichtfertigkeit Verschwörungen anstellt, um sie dann zu entdecken und „in dem bengelischen Richte einer fortwährenden Rettung der Gesellschaft zu glänzen“. Unübertroffener Meister in diesem patriotischen Spiel war bekanntlich Herr Stieber, der alle Zeit einige Verschwörungen auf Lager hatte. Aber nicht genug, daß dieser Biedermann die Verschwörungen machte und nachher entdeckte — er hielt für nöthig, sie obenein zu beschreiben.

Da ist uns in diesen Tagen ein prächtiges Werk in die Hände gefallen, welches nachgerade überaus selten geworden. Es heißt: „Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts. Im amtlichen Auftrage zur Benutzung der Polizei-Behörden der sämtlichen deutschen Bundesstaaten auf Grund der betreffenden gerichtlichen und polizeilichen Acten dargestellt von Dr. jur. Bermuth, Dr. jur. Stieber, Rgl. Hannov. General-Pol.-Dir. Rgl. Preuß. Pol.-Director.“

In verständnisvoller Gemeinschaft haben die beiden Polizeigenies das „Schwarze Buch“ angefertigt und dabei nicht nur die albernsten Aufschneiderereien für Wahrheit ausgegeben, sondern auch eine Liste von 760 Communisten aufgestellt, welche vermuthlich jeder Gendarm bei sich tragen mußte.

Diese Liste allein hat heute unser Interesse. Denn in der That ist es recht unterhaltend, zu sehen, wie Herr Stieber über eine Anzahl „Communisten“ gesprochen hat, die eine bemerkenswerthe Rolle im öffentlichen Leben gespielt haben oder noch spielen. Es versteht sich, daß auf der Liste Männer wie Carl Marx, Engels, Arnold Ruge, Mazzini, Ledru-Rollin, Johannes Ronge, Jacob Venedey nicht fehlen. Indessen wir müssen uns Beschränkung auferlegen und geben daher nur wieder, was die hohe Polizei im Jahre 1854 „zur Benutzung“ den Behörden ganz Deutschlands über einige besonders namhafte „Communisten“ mittheilt. Und ein Zögler soll mit seiner Nummer erscheinen. Also der schwarzen Liste Nummer:

23. „Bamberger, Louis. Gerichtsaccessit aus Mainz. Er hat seit 1852 in Rotterdam ein Handelsgeschäft errichtet und sich daselbst niedergelassen; vorher hielt er sich in Antwerpen auf, wo sein Verwandter Bischoffsheim ein bedeutendes Bankgeschäft betreibt. Personal-Beschreibung im Oberh. XXXIII, Seite 159.“

Dieser „Communist“ ist der Biograph des Herrn von Bismarck, der heutige Abgeordnete Ludwig Bamberger, einer der wissenschaftlich entschiedensten Gegner des Communismus.

39. „Beder, Hermann Heinrich, Dr. jur., geboren zu Elberfeld, wohnhaft zu Köln. Er war früher Referendar, ergab sich seit März 1848 völlig dem politischen Treiben, spielte die Hauptrolle in einer Masse Volksversammlungen zu Köln und an anderen Orten der Rheinprovinz; es versammelten sich um ihn eine Menge anderer Personen der extremsten Richtung; namentlich übte er durch die von ihm gegründete und redigirte „Westdeutsche Zeitung“ einen sehr nachhaltigen Einfluß, suchte durch den auf dem Braunschweiger Congresse vom Juni 1850 gegründeten Pressverein seine Zeitung zu stützen, welche indeß bald darauf dem energischen Einschreiten der Behörden unterlag. Auch nachher ließ er aus der von ihm auf eigene Rechnung errichteten Druckerei zu Köln viele aufreißerische Schriften hervorgehen, welche mehrfach Anlaß zu Untersuchungen gaben, in welchen er aber von den Geschworenen stets freigesprochen wurde. Von seinem um's Jahr 1848 verstorbenen Vater soll er ein nicht unbeträchtliches Vermögen ererbt haben, dasselbe aber, vorzugsweise durch sein politisches Treiben, absorbiert gewesen sein, als er am 19. Mai 1851 zur Untersuchung wegen des Communistenbundes in Köln gezogen wurde. Auch während der Untersuchung bewahrte er seine ausgezeichnete Redegabe, und trat aus allen Umständen hervor, daß er als das talentvollste und bei weitem intelligenteste Mitglied des Bundes anzusehen war. Am 12. November 1852 wurde er vom Schwurgericht zu Köln zu fünf Jahren Festungsstrafe verurtheilt, wo (sic!) er sich noch jetzt befindet. Personal-Beschreibung: Alter 31 Jahre, Größe 5 Fuß 9 Zoll preussisch, Haare roth, Stirn oval, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn oval, Bart rötlich.“

Diese Nummer ist heute — Oberbürgermeister von Köln, durch Allerhöchstes Vertrauen Mitglied des Herrenhauses und des Staatsraths, auch Ritter hoher Orden.

94. „Bucher, Adalbert Bruno, Buchhandlungscommis aus Coblenz. Er ist Sohn eines Professors und der Bruder des bekannten, im Steuerverweigerungsproceß verurtheilten und demnach flüchtig gewordenen preuß. Abgeordneten, Alfreds Bucher. Im November 1851 ward er in Frankfurt a. M., wo er damals conditiorierte, wegen Verdachts der Begünstigung revolutionärer Bestrebungen, besonders aber in Anlaß eines von ihm sprechenden bei Maurer gefundenen Briefes verhaftet und von dort an das königlich preussische Kreisgericht zu Götting zur Untersuchung abgeliefert, von diesem aber am 17. Februar 1852 freigesprochen, worauf er sich bis Anfang April 1853 anderweit in Frankfurt a. M. aufhielt, dann aber nach London ging. Von dort kehrte er Anfang Juni 1853 über Hamburg nach Deutschland zurück, ward aber am 9. ejusdem von dem Polizeiamte zu Leipzig aus Sachsen ausgewiesen. Personal-Beschreibung: Alter 27 Jahre, Statur mittel, Haare blond, Stirn frei, rund, Augen blau-grau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht oval, gesund.“

Dieser Bruno ist der heute berühmte Kunstschriftsteller und Vizepräsident des k. k. österreichischen Museums zu Wien.

95. „Bucher, Adolph Lothar, aus Stolpe, flüchtig in London, früher Assessor an einem preussischen Oberlandesgerichte und Mitglied der äußersten Linken der preussischen National-Versammlung, wurde im Steuerverweigerungs-Proceß seines Dienstes entsezt und zu 15 monatlicher Festungsstrafe verurtheilt. Er ist der Londoner Correspondent der Berliner „National-Zeitung“ und fortwährend in Briefwechsel mit den demokratischen Notabilitäten; namentlich geht dies aus einem Briefe an ihn vom 24. September 1851 hervor, als dessen Autor Dr. med. Kleefeld in Götting ermittelt ist.“

Herr Lothar Bucher ist heute Wirklicher Geheimer Legationsrath, Ritter hoher und höchster Orden, der ge-

bildetste und geistig weitaus bedeutendste Mitarbeiter des Fürsten Bismarck.

181. „Freiligrath, Ferdinand, Literat, geboren zu Detmold. Die politische Thätigkeit desselben ergibt sich zunächst aus seinen beiden besten Gedichten, welche in den Jahren 1849 und 1850 unter dem Titel: „Neuere politische und sociale Gedichte“ erschienen sind und wegen deren er sich gegenwärtig noch in Untersuchung befindet. 1849 und 1850 war er in Köln und dort im Arbeitervereine thätig, wohnte darauf in Düsseldorf, entfloß später nach London. Hinsichtlich seiner Theilnahme am Communistenbunde wurde ermittelt, daß er das sechste Bruchstück der bei Papp in Hamburg gefundenen Londoner März-Ansprache des Communistenbundes geschrieben und daß während seines Aufenthaltes in Köln in seiner Wohnung die dortige Communisten-Gemeinde Versammlungen gehalten hat. Besonders charakterisirt ihn aber das intime Verhältniß zum Schneidergesellen Carlens, richtiger Leßner, welcher durch Schapper im Jahre 1847 und 1848 mit ihm bekannt geworden sein will, und bei welchem die beiden Hefte der obgedachten Gedichte mit der eigenhändigen Eintragung des Freiligrath gefunden wurden: „Meinem Freunde Carlens zum Andenken“, welches Verhältniß später fortauerte, wie sich aus einem Briefe von Carlens an Bolz in Mainz, d. d. Köln, 14. August 1850, ergibt. Freiligrath wird seit 14. August 1851 vom künftl. preuß. Ober-Procurator in Köln wegen Theilnahme am hochverräterischen Complotte fleckenhaft verfolgt und wurde wegen dieses Vergehens unterm 12. Mai 1852 in contumaciam unter Anklage gestellt. Personal-Beschreibung: Alter: 42 Jahre. Größe: 5 Fuß 7 Zoll preuß. Maß. Haare: dunkelbraun. Stirn: rund. Augen bräunlich. Nase und Mund: gewöhnlich. Bart: braun. Kinn: breit. Gesicht: oval. Statur: gestreckt.

Das ist Ferdinand Freiligrath, der Dichter der Nation, der den Trompeter von Mars la Tour gesungen. Wer hätte gedacht, daß diesem „Communisten“ einst der Großherzog von Mecklenburg telegraphisch einen Orden anbieten würde?

241. „Hagfeldt, Gräfin in Düsseldorf. Bei der Visitation in Nothjungs Wohnung zu Berlin fand sich im Mai 1851 ein Stück Leinwand-Einbaltung, welches auf den Verkehr des Nothjung mit der Hagfeldt hindeutete, worauf ferner hervortrat, daß Nothjung bei ihr zeitweilig Aufnahme und Unterstützung gefunden und in der Leinwand-Wäsche von derselben nachgeschickt erhalten hatte. Außerdem war Bürger lange Zeit bei ihr Hauslehrer, und Lassalle ist noch jetzt ihr Geschäftsführer.

Diese den Polizeibehörden aller deutschen Bundesstaaten als Communistin denuncirte Gräfin ist die Mutter des heutigen Staatssecretärs des Auswärtigen und des königlich preussischen Staatsministers Grafen Paul von Hagfeldt. Mutter und Sohn begleiteten einst Lassalle unter der rothen Fahne in Düsseldorf.

471. „Oppenheim, Heinrich, Dr., aus Frankfurt a. M. Nachdem dieser in Heidelberg die Rechte studirt und sich dann längere Zeit in Berlin aufgehalten, trat er bald nach den Märztagen 1848 von Neuem in Berlin auf, schloß sich dort der extremsten Partei an, trat namentlich in ein intimes Verhältniß zu den später in der badischen Revolution bei Waghäusel umgekommenen jungen Schlüssel (Sohn des Fabrikbesizers Schlüssel aus Schlesien, jetzt in Amerika) und stiftete einen republikanischen Club. Im folgenden Jahre erschien er zu Karlsruhe auf dem politischen Schauplatze. Im Auftrage des revolutionären Landesauschusses redigirte er das officielle Organ desselben, von welchem ihn jedoch, als Anhänger der rothen Republik, Brentano selbst sehr bald entfernte. Zugleich vermittelte er die Verbindung zwischen den revolutionären Elementen in Baden und der rothen Propaganda in Frankreich und England. Nachdem in Folge der Occupation des Landes durch preussische Truppen Oppenheim nach der Schweiz geflüchtet, nahm er an der bekannten Centralisation und Reorganisation der socialistisch-communistisch-revolutionären Partei in Europa den lebhaftesten Antheil und trat dabei auch mit Mazzini in engere Verbindung. Seitdem war er 1850 und 1851 vielfach auf Reisen, theils in Frankreich, theils in Belgien, theils heimlich unter falschem Namen selbst in verschiedenen Städten Deutschlands. Alles das im Auftrage des Central-Comités in London. Seit Sommer 1851 hält er sich wieder in London auf und hat von hier die bekannte Begünstigungs-Adresse an Kossuth mit erlassen.“

Diese Nummer ist der nachmalige Wortführer der nationalliberalen Partei, der in der „Gegenwart“ das berühmte Wort gesprochen, Fürst Bismarck sei ein „Minister — von Gottes Gnaden“.

613. „Schurz, Carl, aus Völs gebürtig und in Bonn wohnhaft, eifriger Emigrir einer von der Schweiz aus geleiteten communisistischen Verbindung. Während er noch in Bonn studierte, machte er den bekannten Siegburger Zug mit, theilte sich dann an den Kämpfen in Baden, ward deshalb unterm 4. Juni 1849 vom künftl. preuß. Staats-Procurator zu Bonn fleckenhaft verfolgt und floh nach der Schweiz. Als Emigrir der damaligen revolutionären Centralbehörde in Zürich kehrte er 1850 heimlich nach Deutschland zurück, nachdem er in Zürich geraume Zeit Mitredacteur einer dort erscheinenden Zeitschrift gewesen. Er wandte sich nun wieder an den Rhein, wagte es trotz seiner fleckenhaften Verfolgung, seine Verwandten in Bonn zu besuchen und ging nach Paris, von wo aus er Correspondenzen in die Züricher Zeitung lieferte. Bekannt ist, wie Schurz am 7. November 1850 Rintel befreit hat, mit welchem er nach England entfloß, wo er nun als ein thätiger Agent für die Umsturzpartei lebt und von wo aus er auch die bekannte Adresse an Kossuth erlassen hat. Seit 1852 ist er verheirathet mit der Tochter Margarethe des vor einigen Jahren verstorbenen Fabrikanten H. C. Meyer jun. in Hamburg, einer Schwester der Berta Traun, geb. Meyer, aus Hamburg. Personal-Beschreibung: Alter: circa 26 Jahre. Statur: schlank. Haare: blond. Stirn: frei. Augen: grau. Nase: klein. Mund: gewöhnlich. Kinn: länglich. Gesicht: länglich, gesund. Besondere Zeichen: „pflegt eine Brille zu tragen“.

Carl Schurz ist der heutige Staatsmann in den Vereinigten Staaten von Amerika, neulich Minister, auf seiner Reise durch Deutschland vom Fürsten Bismarck mit großer Auszeichnung empfangen.

655. „Streckfuß, Adolph Carl, Literat in Berlin, 32 Jahre alt. Er findet sich unter Nr. 72 des Verzeichnisses der Mitglieder des deutschen demokratischen Congresses zu Frankfurt a. M. vom Juni 1848 als Abgeordneter des demokratischen und Volksvereins zu Berlin aufgeführt, dann kommt er in der Correspondenz des bekannten C. Meyen, Redacteurs der „Reform“ in Berlin, mit dem bekannten Advocaten Wiggers in Rostock vor; namentlich heißt es in einem Briefe von Meyen an Wiggers, d. d. Berlin, den 27. September 1849: „Lüders schreibt mir, daß Sie über unsere hiesigen Organisationsversuche Kunde zu haben wünschen. In Folge dessen sende ich Ihnen die Schrift von Streckfuß darüber.“ Nach Zeitungsnachrichten soll er im Juli 1850 mit mehreren anderen demokratischen Notabilitäten in Hamburg gewesen sein und die Aufmerksamkeit der dortigen Polizei erregt haben, als man zugleich dem Arnold Ruge und Marx daselbst nachspürte. Als gegen Nothjung, den bekannten Emigrir des Communistenbundes, in Leipzig eingeschritten wurde, gab derselbe in seinem Verhör auch an, daß er von einem Unbekannten in Berlin eine Empfehlung an den Dr. Streckfuß erhalten habe, und auch der in Dresden verhaftet gewesene Communist Bürger aus Köln sagt in seinem Verhör vom 26. Juni 1851, daß er mit Streckfuß eine Unterredung gehabt habe. Letzterer gesteht zwar in seiner Vernehmung vom 11. Juli 1851 vor dem Polizei-Präsidenten zu Berlin seine Bekanntschaft mit Bürger zu, welche sich vom Demokraten-Congresse zu Frankfurt a. M. de 1848 datirt, auch daß Bürger ihn Mitte Mai 1851 besucht, -dagegen leugnet er die nähere Bekanntschaft mit Nothjung, räumt aber ein, daß Nothjung ihn einige Wochen oder Monate vor Bürger besucht und ihm von Dr. Ketschlag aus Mecklenburg einen empfehlenden Brief gebracht. Seit 1. Januar 1853 ist Streckfuß neben Kindermann Hauptmitarbeiter an der von Menfching redigirten „Norddeutschen Volkszeitung“. Er hat jetzt einen Tabakshandel in Berlin.

Herr Streckfuß ist der bekannte Stadtrath von Berlin.

Für heute begnügen wir uns mit diesem ersten Verzeichniß gefährlicher Communisten; wir wissen nicht, ob ihre Steckbriefe noch heute in der Brieftasche aller Gendarmen und Schutzeleute stecken. Das aber wissen wir, daß Herr von Bismarck um jene Zeit, da Herr Stieber diese schwarze Liste machte, nach Berlin an Herrn von Mantuffel schrieb: „Die Polizeibeamten liegen unverantwortlich“, und daß auch Franz Ziegler nicht Unrecht hatte, als er ausrief: „Greifen wir der Eine nicht die Ehre des Andern an, wir könnten sonst am Ende in banausischer Wuth noch einmal dahin gelangen, daß aus politischer Feindschaft ein Mann von Erziehung den andern gar Wölle spinnen ließe.“

Die Herren von der Reaction haben das nicht verschmäht. Victor Hugo aber hat treffend gesagt:

„Das Schwert des politischen Strafrechts gehört nicht der Gerechtigkeit, sondern dem Zufall. Es hat die verhängnißvolle Eigenschaft, daß jede Partei bestimmt ist, es abwechselnd in den Händen zu halten und über ihrem Haupt zu fühlen.“

Deutschland.

L. C. Berlin, 3. Septbr. [Im Wahlkreise Weissenfels-Naumburg-Zeitz] haben die Nationalliberalen nunmehr beschlossen den früheren Compromiß mit den Conservativen wieder zu erneuern. Die nationalliberalen „Zeiger Ztg.“ sucht diesen Beschluß damit zu rechtfertigen, die Freisinnigen hätten zu spät ihre Bereitwilligkeit erklärt, den nationalliberalen Besitzstand anzuerkennen, d. h. von den beiden Mandaten des Kreises nur das eine (jetzt in conservativen Händen befindliche) zu beanspruchen. So scheint die Sache aber nicht zu liegen. In einer Zuschrift an die „Nordd. Allg. Ztg.“ wenigstens wird behauptet, die Nationalliberalen des Kreises hätten das Verlangen gestellt, daß die Freisinnigen ihnen bei der nächsten Reichstagswahl entgegenkämen, was doch nur heißen kann, daß sie das im Jahre 1884 gegen die Conservativen behauptete Reichstagsmandat, dessen Inhaber jetzt Herr Rothland ist, künftig den Nationalliberalen abtraten. Bei den Landtagswahlen sollten die Freisinnigen den nationalliberalen Besitzstand anerkennen, bei den Reichstagswahlen aber den freisinnigen Besitzstand preisgeben! Wenn den Freisinnigen diese Zumuthung gemacht worden ist, so hatten sie Recht, dieselbe zurückzuweisen.

[Die Delegirten zur internationalen Telegraphen-Conferenz im Elektrotechnischen Verein.] Wenn irgend eine wissenschaftliche Gesellschaft die innere Berechtigung hat, die hier anwesenden Delegirten zur internationalen Telegraphen-Conferenz zu feiern, so ist es der unter Excellenz Stephan's Initiative ins Leben getretene Elektrotechnische Verein. So hatte der letztere denn, wie die „N.-Z.“ berichtet, am gestrigen Abend eine Festigung im Sitzungssaal des Reichstages nebst einem Gartenfest in dem daran anstoßenden Park des Herrenhauses arrangirt und zugleich im Foyer des Reichstagsgebäudes eine elektrotechnische Ausstellung veranstaltet. Einschließlich der fast vollständig erschienenen Delegirten wohnten dieser Feier etwa 300 Mitglieder bei. Der Ehrenpräsident des Elektrotechnischen Vereins, Excellenz Stephan, eröffnete die Festigung kurz nach 7 Uhr mit einer feierlichen Begrüßung der Delegirten zur internationalen Telegraphenconferenz, indem er betonte, daß es gerade diesem Vereine zur besonderen Genugthuung gereiche, in der Hauptstadt Berlin die Repräsentanten der Telegraphie zu sehen. Es sei unnöthig, hinzuzufügen, mit wie großer Sympathie der Verein die Arbeiten der Konferenz verfolgte, welche den großen Zweck haben, einen der wichtigsten Fortschritte der Menschheit zu realisiren. Der Elektrotechnische Verein habe sich die hohe Ehre nicht verjagen wollen, die Herren Delegirten in dieser feierlichen Sitzung zu empfangen. Aus dem Kreise seiner Mitglieder heraus sei eine Ausstellung veranstaltet worden, deren Besichtigung nach der Sitzung stattfinden werde. Hieran werde sich ein Gartenfest schließen, zu dem alle Gäste herzlich willkommen sein werden. — Nach dieser in französischer Sprache gehaltenen Einleitungsrede ergriff das Wort der Vorsitzende des Elektrotechnischen Vereins, Geheimrath Professor Dr. Förster, Director der Berliner Sternwarte, zu einer von Begeisterung durchwehten Rede über die elektrische Telegraphie und die durch sie für die Menschheit erwachsenen Segnungen und Wohlthaten. Die Organisation der internationalen Telegraphen-Conferenz sei die Freude und der Stolz der Menschheit. Um aus dem großen Gebiete der Arbeiten dieser Organisation nur eine Gruppe hervorzuheben, ging der Redner alsdann auf den Konferenzbeschluß vom 13. August d. J. ein, welcher eine internationale Regulirung der Erdstromunterbrechungen anbahnt. Als das Endresultat dieser Arbeiten werde sich in Zukunft eine völlig neue Anschauung über viele der bedeutendsten Fragen der Erdphysik entwickeln. Redner schloß mit dem wärmsten Dank des Elektrotechnischen Vereins an Alle, die an diesem

hohen Werke mitarbeiten. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die Versammlung verließ den Saal, um die Ausstellung zu besichtigen. Gleich am Eingange zum Foyer gab die von dem „Erdstrom-Comité“ des Elektrotechnischen Vereins“ vorgeführte Ausstellung einen Beweis von der rühmlichen und umfassenden Tätigkeit, mit welcher dieses Comité seine Untersuchungen über den Gang und die Schwankungen dieses eigenartigen Phänomens ausführt. Gegenüber dieser Vorführung hatte das Reichspostmuseum seine kostbare Collection historischer Apparate der Telegraphie ausgestellt. Die großartige Entwicklung der Elektrotechnik wurde in sehr bedeutender Weise durch die Verlagshandlung von Julius Springer in Berlin repräsentiert, welche etwa 50 Bände eigenen Verlags über dieses Gebiet ausgestellt hatte. Die Firma Siemens und Halske konnte in ihrer Sammlung wissenschaftlicher Apparate und Meßinstrumente für alle Bedürfnisse der Elektrotechnik nur einen Bruchtheil ihrer umfassenden Tätigkeit zur Geltung bringen. Die Deutsche Edisongesellschaft in Berlin zeigte die Fabrikation von Glühlampen in allen Stadien. Die Firma J. Berlin-Hannover führte ihre vorzüglichen Mikrophone vor, Dr. Aaron-Berlin ein Modell seines neuen elektrischen Regulators, Gebrüder Naglo-Berlin ihre neuen praktischen Telefonsysteme für Centralapparate u. m., Zacharias-Berlin elektrische Zählwerke, Basse und Salvo-Altena Proben von Leitungsdraht, Felten und Guillaume-Müllheim a. Rh. Bleitafel u. c. Es würde zu weit führen, alle Aussteller hier zu nennen. Nach Besichtigung der Ausstellung fand im Garten des Herrenhauses bei vollbesetztem Buffet, das alle Delikatessen der Saison vereinte, ein Gartenfest statt, bei dem die Capelle des Eisenbahn-Regiments das Concert ausführte und das den Anwesenden Gelegenheit zu geselliger Unterhaltung bis nahe an Mitternacht gab.

[Dem Vorstand des „Evangelischen Vereins“] (Mittelpartei) in der Provinz Sachsen, zu Händen des Superintendenten Dr. Förster in Halle a. S., ist folgender Bescheid zu Theil geworden: „Nach Benehmen mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten erwidere ich dem Vorstand auf das Gesuch vom 15. v. M., daß es nach den maßgebenden Bestimmungen nicht angängig ist, Fahrverünstigungen für die Teilnehmer an dem landeskirchlichen Vereinsstag der Evangelischen Vereine für die östlichen Provinzen zu gewähren, da aus dem Antrage, zumal demselben ein Programm nicht beigegeben hat, nicht hervorgeht, daß die Erörterung politischer oder kirchenpolitischer Fragen bei dem gedachten Vereinsstage gänzlich ausgeschlossen ist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten.“ (gez.) Maybach.“

[Aus der katholischen General-Versammlung] in Münster wird der „N. Z.“ noch folgender Zwischenfall berichtet.

Der Dompropst Dr. Steinberger aus Augsburg beantragt eine Adresse an den Papst, in welcher die lange schwebende Heiligsprechung der Maria Crescentia aus Raubheim begehrt wird. Der Präsident Dr. Lieber bemerkt, daß ein solcher Antrag der Entscheidung des h. Stuhles vorliegt, und daß er daher persönlich um Uebertragung zur Tagesordnung bitten müsse. Fürst Löwenstein opponirt lebhaft gegen die Beeden des Liebers, es handle sich nur um eine Bitte der Heiligsprechung des Heiligsprechungsprocesses, um die höchste kirchliche Auszeichnung für eine Tochter Deutschlands, um eine klare Sache, derentwegen er selbst beim Papst und den Cardinälen Schritte gethan habe. Dr. Lieber erblüht in diesen Uebersetzungen eine Kritik seiner Geschäftsführung, was Fürst Löwenstein bestreitet. Der Schriftsteller Wasserburg wünscht, die Beeden des Liebers nicht so geringfügig behandelt zu sehen. Die Angelegenheit wird schließlich nach längerer Debatte an den Ausschuss zurückverwiesen. Der Vorgang machte einen etwas peinlichen Eindruck.

Am 2. Sept. wurde ein Commerc der katholischen Studentenverbindungen abgehalten, bei welchem Dr. Windthorst eine launige Tischrede hielt, welche die „Schles. Volksztg.“ folgendermaßen wiedergibt:

Ich bin hierhin gekommen, um auch in diesem Jahre von Neuem den Studenten-Verbindungen meine volle und ganze Sympathie auszusprechen. Meine Herren! Es ist sehr schön, daß aus den Kreisen unserer Jugend heraus diese Vereinigungen geschaffen worden sind. Vorher glaubte man, das Studentenleben bestände darin, daß man sich rauchte, die Waden caput schlug und außerdem möglichst viel Bier trank. (Heiterkeit.) Ich werde hier an eine wunder Stelle erinnert, an den Frühlingschoppen. Meine Bekämpfung des Frühlingschoppens werde ich mit meinem Freunde Reichenperger weiterführen. Ich bin zwar zum Frühlingschoppen beim Reichsanwalt gewesen; da wurde aber Champagner getrunken; der kann nicht so gefährlich werden, namentlich wenn dafür 100 Procent und noch etwas darüber bezahlt werden. Wenn das Bier entsprechend höher bezahlt wird, gebe ich auch meine Opposition gegen den Frühlingschoppen auf. Ich werde also bei der nächsten Volksdebatte auf eine vermehrte Erhöhung der Steuer auf Bier dringen (Hoh! hoh!) — sofern es des Morgens getrunken wird; des Abends soll es vollständig von Zoll frei sein. (Bravo!) Die katholischen Studentenverbindungen sind notwendig, um so manchem akademischen Unfug entgegenzutreten und um zu proclamieren, daß man auf den Uni-

versitäten ist, um etwas Gründliches und Nützliches zu lernen, dabei aber den Frohsinn nicht zu vergessen, der für die Jugend unentbehrlich ist. (Bravo!) Ich finde, wenn ich solche Sätze ausspreche, daß ich ein lebhafteres Bravo bei Betonung des Frohsinns kriege, als ich betriebs des Studirens fand. (Heiterkeit.) Weiter will ich das nicht entwickeln, ich füge hier nur einen Gedankenstrich bei. (Heiterkeit.) M. H.! Bleiben wir bei diesen beiden Gedanken; achten wir darauf, daß es betriebs des Studirens gar keinen Beifall gab! (Große Heiterkeit.) Nach Erfüllung des Studentenlebens müssen wir lauter tüchtige Männer von den Universitäten abgehen sehen. (Bravo!) In anderen Ländern hat man eigene katholische Universitäten gegründet, und mit solchem Erfolge, daß in Belgien bereits die Majorität der Advokaten und der Aerzte katholisch ist. (Bravo!) Ja, ich habe in diesen Tagen die Mittheilung erhalten, daß selbst „liberale“ Freimaurer ihre Söhne auf die katholischen Universitäten schicken. (Bravo!) Das ist der Horror vacui. (Große Heiterkeit; lebhaftes Bravo!) Diese Universitäten werden bei uns theilweise durch die katholischen Studenten-corporationen ersetzt; vollständig freilich nicht, weil uns die nöthigen Lehrkräfte katholischer Richtung zur Begründung eigener Universitäten fehlen. — Den Streit: ob mit oder ohne Farben, lasse ich unberührt. Unter Umständen gehe ich wohl incognito; wenn es aber darauf ankommt, besenne ich Farbe. (Bravo!) Jedenfalls fehlt mir unter keinen Umständen der Muth des Bekenntnisses, und so wollen wir es alle machen. (Bravo!) M. H.! Ich bringe ein Hoch aus das Befestigen, das Wachsen und Gedeihen Ihres Verbandes in der Form, in der das hergebracht ist. Ich fordere Sie daher auf, mit mir auf jenen Verband einen gründlichen Sammler zu reiben. (Lebhaftes Bravo.)

Ueber den Schluß der Katholiken-Versammlung meldet ein Privattelegramm der „Post. Ztg.“ vom 3. September: „Windthorst gab einen Rückblick über die Verhandlungen. Er betonte die Einmüthigkeit des katholischen Volkes mit den Bischöfen und dem Papste. Die kirchenpolitischen Verhandlungen, sagte er, scheinen augenblicklich still zu stehen. Man glaubt anheimend, uns durch Passivität zur Annahme der Maßregeln zu zwingen. Zu einem raschen Ende werden wir nicht kommen. Es giebt Dinge, worin der Papst nicht nachgeben kann, so gern er auch wollte. Wir brauchen daher ein festes Centrum. Bei den bevorstehenden Wahlen müssen wir uns unter den Gegnern diejenigen Candidaten aussuchen, die am meisten geneigt sind, uns gerecht zu werden. Für uns ist die Erhaltung der kirchlichen Freiheit und christlichen Schule die Hauptsache. Besonders bemerkt wurde ein Passus in der Rede Windthorst's, in welchem er sagte, er habe die Empfindung, als bräche für ihn der Abend des Lebens heran und als würde er nur unter äußerster Kraftanstrengung sich seiner Aufgabe weiter unterziehen können.“

[Bei der Verhaftung der Hamburger Bankdiebe] hat ein Hofenknochen eine gar nicht unwichtige Rolle gespielt. Durch denselben wurde nämlich die Pariser Firma ermittelt, bei der sich die Diebe ihre Kleider machen zu lassen pflegten. Zwar konnte der Besitzer natürlich nicht angeben, wenn er jenen Knochen geliefert; aber unter den ihm vorgelegten Photographien erkannte er einen seiner Kunden, der sogar erst vor Kurzem einen Anzug bestellt hatte. Dieser Kunde wurde verhaftet und entpuppte sich wirklich als der gesuchte Dieb. Ohne diesen Knochen wäre die Polizei vielleicht nicht so rasch darauf verfallen, daß die Verbrecher ihren Wohnsitz in Paris genommen hatten. Man scheint übrigens mit den Verhafteten einen sehr wichtigen Fang gemacht zu haben. Zahlreich schon haben diese Herren, nachdem sie in Amerika beträchtliche Freiheitsstrafen überstanden, Europa unsicher gemacht. Außer den Bankdiebstählen in Kopenhagen und Hamburg sind sie auch beträchtlicher Diebstahle in Frankreich sowie einiger Bankdiebstahle in der Schweiz dringend verdächtig.

* Berlin, 3. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Für das königliche Schloß in Berlin ist ein Grundbuchblatt nicht vorhanden; es hat eben niemals das Bedürfnis vorgelegen, dieses dem jedesmaligen Könige von Preußen gehörige Grundbuch ins Hypothekenbuch, jetzt Grundbuch, einzutragen. Als zur Durchführung der Kaiser-Wilhelmstraße das mit dem königlichen Schloß verbundene Nebengebäude, die sog. Schloßapotheke, an die Stadtgemeinde verkauft und übereignet werden sollte, ergab sich die Nichtentragung des königlichen Schloßes ins Grundbuch als ein formelles Bedenken. Bekanntlich kann nach heutiger Grundbuchverfassung eine freiwillige Eigenthumsübertragung unter Lebenden nur durch Auflassung geschehen; die Auflassung kann aber nur bei Grundbüchern, welche im Grundbuch eingetragen stehen, vollzogen werden. Es hätte also streng formell zunächst für das königliche Schloß ein Grundbuchblatt hergestellt werden müssen, damit ein Grundbuchtheil an die Stadt Berlin übereignet werden konnte. Man hat sich jedoch veranlaßt gefunden, von diesen gerichtlichen Schritten abzusehen, und sich dabei genügen zu lassen, daß thatsächlich eine Uebergabe stattfindet und die Verpflichtung zur Auflassung und Grundbuch-

mäßigen Eigenthumsübertragung vertragsmäßig übernommen ist, die Auflassung selbst aber zur Zeit nicht erfolgt.

Großbritannien.

A. C. London, 2. Sept. [Im Lager der liberalen Partei] scheint eine ernste Spaltung in Aussicht zu stehen. Die in Birmingham erscheinende und Herrn Chamberlain nahestehende „Daily Post“ bringt einen Artikel, betitelt „Lord Hartington und die radicale Partei“, der inspirirt zu sein scheint und im Namen der vorgeschrittenen Liberalen Lord Hartington und den gemäßigten Liberalen eine Art von Ultimatum stellt. Die Veranlassung zu dem Artikel bildet Lord Hartingtons jüngste Rede in Waterfoot, und insbesondere deren Hinweis auf die Landfrage. Dieses Thema bot dem Marquis von Hartington Gelegenheit, das jüngst von Chamberlain aufgestellte, etwas socialistisch angehauchte Programm zur Lösung der Landfrage einer nicht sehr beifälligen Kritik zu unterziehen. Chamberlain zögerte nicht, den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Nach einem Hinweis darauf, daß Lord Hartingtons Rede dazu angethan sei, die liberale Eintracht eher zu gefährden als zu befestigen, heißt es in dem Artikel der „Daily Post“ u. a. wie folgt:

„Es ist am besten, die Sache klar zu stellen. Soll verstanden werden, daß die sozialen Reformmaßregeln, die von den sogenannten radicalen Mitgliedern der letzten Regierung befürwortet wurden, von dem Programm, mit welchem die liberale Partei vor die Wähler geht, ausgeschlossen werden sollen? Lord Hartington scheint dies zu sagen oder mindestens zu sagen, daß der Whig-Flügel der Partei sie ausschließen wünscht. Wir bezweifeln es, ob er dies wirklich meint, aber gesetzt, daß er es meint, was dürfte dann geschehen? Herr Chamberlain soll am 8. d. in Warrington sprechen, und es ist unmöglich, daß er einen Hinweis auf Lord Hartingtons Rede vermeiden kann; so daß wir alsdann zweifellos etwas über den Gegenstand hören werden. Dürfte es mittlerweile jedoch nicht geboten sein, anzudeuten, daß ein Entschluß oder selbst ein erklärter Wunsch, radicale Ideen von dem liberalen Programm auszuschließen, einen ernstlichen Einfluß auf die Geschichte der liberalen Partei bei der nächsten Wahl ausüben dürfte? Dürfte es uns sogar nicht eine getheilte Partei und eine verminderte Majorität geben mit der natürlichen Folge eines kurzen und beunruhigten Parlamentes, dem ein breiterer Appell an das Land und die schließliche Erwählung einer starken radicalen Majorität folgen dürfte? Lord Hartington ist ein zu beträchtliches Mitglied und ein zu wichtiger Führer der liberalen Partei, um ohne Gefahr für die Partei und Unheil für das Land in einer Stellung der Absonderung, geschweige denn einer der Feindseligkeit anderen liberalen Führern gegenüberzutreten, in welche die Partei Vertrauen setzt und auf welche sie hoffnungsvoll blickt. Wenn diese Deduction richtig ist, sehen wir keine Schwierigkeit vor uns; ist sie aber unrichtig, dann sehen wir die ernsteste Gefahr für die liberale Sache in dem bevorstehenden Wahlkampf, sowie für die Einigkeit der liberalen Partei im Parlament und in der nächsten Verwaltungen vorher.“

[Der gemeinsame Ausschuss des englischen und französischen Schiedsgerichts-Vereins,] der niedergelegt wurde, um die mit dem Tode Olivier Bains verknüpften Umstände zu prüfen, hat nach mehrstägiger Verhandlung folgende Resolution gefaßt: „Dieser Untersuchungsausschuss hat, nachdem er alle Anstrengungen gemacht, die in seiner Macht lagen, um die Wahrheit der Angabe zu ermitteln, daß Olivier Bains von britischen Soldaten oder mit deren Ermächtigung oder Wissen erschossen oder hingerichtet wurde, ermanget, irgend welche Beweise zur Rechtfertigung dieser Behauptung zu entdecken, und er drückt seine Ueberzeugung aus, daß die Angaben Selikowitch's der Begründung entbehren.“

Spanien.

C. Madrid, 30. August. [Zur Stimmung.] Die Aufregung gegen Deutschland ist in den Provinzialstädten, — deren jede ihre Kundgebungen veranstaltet, — entchieden stärker als in Madrid, wo man der Opposition gegen das bestehende Ministerium fast mehr Gewicht beilegt, als den auswärtigen Verwickelungen. Auf dem Plage der Puerta del Sol spielte sich am Mittwoch Abend eine Scene ab, die in einer aufgeregten Provinzialstadt sicher anders verlaufen wäre, als hier. Ein alterer Geistlicher haranguirte die Menge mit flammenden Kraftworten gegen Deutschland, wobei ihn einige Stierkämpfer und ähnliche Popularitätshelden mit Zusätzen und Geschrei unterstützten. Als nun zwei Polizeiangestellten sich einstellten, welche der Kapuzinerpredigt ein Ende machten, indem sie den erlittenen Geistlichen nach

Robe-Theater.

Gastspiel der Frau Clara Ziegler.

„Gustav Wafa“ oder „Maske für Maske“.

Ist schon ist es den Größen der Bühnenwelt gelungen, Dramen von zweifelhaftem Werth in eine gewisse Reputation hineinzuspielen dadurch, daß sie eine ihnen dazu geeignet scheinende Rolle aus denselben als schauspielerisches Paradeestück auszuspielen und dasselbe auf Dugenden von Bühnen spazieren ritten. Dester aber noch sind Fälle zu verzeichnen, wo sich selbst die „dankebaren“ Rollen, von den besten Künstlern rampenfähig gemacht, als zu schwach erwiesen, um die ganze schwere Last eines minderwerthigen Stückes glücklich in den Hasen des Erfolges hineinzubugstren. Nicht ohne Bedauern sehen wir Frau Clara Ziegler zur Klasse der letzteren Fälle einen markanten Beitrag liefern. Das uns am Donnerstag vorgeführte Schauspiel „Maske um Maske“ kann kaum als dramatisches Mittelgut betrachtet werden. Wo eine kümmerliche Handlung sich kümmerlich durch vier Acte schleppt, wo alle tiefere Erregung des Gemüths der Zuschauer ausbleibt, wo nichts vorhanden ist, woran sich ein wärmeres Interesse des Auditoriums entzünden könnte, da fällt selbst die Persönlichkeit Clara Ziegler's nicht die sie umstarende dramatische Leere aus; da täuscht uns der Vorfall wohl hinlänglich der Jamben nicht über die todten Strecken der dramatischen Einöde hinweg. Wenn man nach dem ersten Aufgehen des Vorhanges mitten in die historischen Ereignisse hinein verlegt wird, an die sich das Bernhard Scholz'sche Stück anlehnt, so ist man gläubig genug, großen Dingen entgegenzuharren. Wir befinden uns — es ist zu Anfang der 20er Jahre des 16. Jahrhunderts, — auf einem alten schwedischen Adelschloße, wo man mit der dänischen Fremdherrschaft so unzufrieden ist, wie rings im Lande. Sowohl der Graf Gyllensterna, der Besitzer des Schlosses, als seine Schwester Anna sind begeistert für die schwedische Sache, und der Name des Befreiers des unterjochten Volkes, Gustav Wafa, tönt in die Gespräche hinein wie eine gewaltige Mahnung, in dem Befreiungskampfe für das alte Vaterland nicht nach der dänischen Seite umzufallen. Der politische Standpunkt der beiden älteren Geschwister hindert indes die jüngere Schwester Friederike nicht, einen dänischen Offizier Oscar von Sparre mit der ganzen Strohfeuerhüte eines regelrechten Backfisches, der zum ersten Male im Leben für eine Uniform schwärmt, zu lieben. Möglicherweise, denkt man nun, kann sich hieraus einmal ein Conflict ergeben. Doch darf man sich deswegen nicht allzusehr aufregen; denn auf einen Backfisch wirken Conflicte selten herabbrechend. Vielleicht aber kann die innige Geschwisterliebe zwischen dem Grafen und der Comtesse einmal an einer Klippe Schiffbruch leiden? Wie, wenn der Graf, der nur durch die Propaganda der Schwester für die schwedische Sache gewonnen wurde, sich wankelmüthig zeigte? Wessen wäre alsdann die für die Freiheit ihres Vaterlandes erglühende Schwester fähig? Was würde sie in dem Conflict zwischen Geschwisterliebe und Vaterlandsiebe über das Gyllensterna'sche Geschlecht heraufbeschwören? Fast fangen wir an, das Herausziehen eines mit dramatischer Spannung geladenen Gewitters von dieser Seite her zu befürchten und uns auf

eine fürchterliche Entladung gefaßt zu machen. Denn irgend wo muß doch, so bilden wir uns ein, der Keim liegen, aus dem das, was man im Drama Handlung nennt, hervorpresien soll. Aber nichts von alledem. Wunderbar rasch zerstreuen sich die Wolken, die wir schon am Horizonte sich zusammenballen sahen, und wo wir heftige Gewitterschläge vermuteten, macht man uns zu Zeugen einer tristen Verwechslungskomödie. Noch könnte freilich im Herzen Anna's, der Comtesse, ein Conflict entstehen; denn auch sie liebt, dem Vorgange ihrer Schwester folgend, vom zweiten Acte an einen dänischen Offizier. Aber Gott sei Dank, diesmal sind wir vor jeder Besorgnis noch mehr geschützt, als im Falle Friederike's. Denn wir kennen den vermeintlichen Grafen Trolle, den Anna liebt; wir recognosciren ihn als Gustav Wafa höchstselbst, dessen Bekanntschaft wir glücklicherweise im ersten Acte gemacht haben, und der daher, wenn er sich in den drei letzten Acten in geschichtswidrigem souveränem Mißbrauch der poetischen Lizenz vor der Comtesse als dänischer Befehlshaber präsentiert, für uns sein Wir schon längst gelüftet hat. Für uns fällt aus diesem Grunde alles tiefere Interesse an dem Maskenspiel weg. Wir wissen, daß, ehe wir nach Hause gehen, sich Graf Trolle vor Anna als Gustav Wafa entpuppt haben muß, und warten auf diesen großen Moment nicht mit Spannung, sondern mit Ungeduld. Und wenn wir diesen Moment hinter uns haben, bleibt uns nur die eine Erinnerung, daß wir ein Stück gesehen haben, in welchem eine reichstreue Schwedin Gustav Wafa liebt, ohne über seine Identität mit dem Grafen Trolle so gut unterrichtet gewesen zu sein, wie wir, und die einzige Empfindung, die nur ganz oberflächlich in unserm Herzen zurückbleibt, ist die des Bedauerns darüber, daß die arme Comtesse nicht früher über den wahren Sachverhalt aufgeklärt war. Höchstens sind wir noch neugierig darauf, was aus dem Verhältniß zwischen der Comtesse und dem zum König gekrönten Gustav Wafa geworden ist. Zwar verspricht er ihr vor versammeltem Adel die Königinentzone, auch erklärt sie ihre Bereitwilligkeit, solche anzunehmen, in dessen ist uns aus der Geschichte bekannt, daß Gustav Wafa mit Katharina von Sachsen-Lauenburg, später mit Margarethe von Leionhoved, und noch später mit Katharina Stenbock, nicht aber mit einer geborenen Gyllensterna vermählt war.

Die Vorstellung war eine sorgfältig inscenirte und die Leistungen der Mitwirkenden im Allgemeinen recht anerkennenswerth. An Beifall hat es denn auch der Aufführung keineswegs gefehlt. Den Löwenantheil desselben heimsuchte mit Recht Frau Clara Ziegler ein. In ihren Händen lag die Rolle der Comtesse Anna. Als solche hatte die Künstlerin ein Mädchen von starker und tiefer Empfindung, von großer und edler Gesinnung, von gewinnendem Wesen darzustellen. Es ist ihr dies Dank ihren reichen Mitteln in vorzüglichem Grade gelungen. Nebenbei wies ihre Rolle eine sogenannte große Scene auf, nämlich die, in welcher sie vor dem Grafen Trolle, der sie der Sache Dänemarks zugethan glaubt, unter der Maske einer schwedisch-fühlenden Patriotin in einer an poetischen Schönheiten nicht armen, wenngleich etwas zu weit ausgesponnenen Erzählung recapitulirt, „wie

Gustav Wafa zum Hort und Befreier seines Volkes wurde.“) Nicht nur Gustav Wafa selber, denn er ist ja, wie wir gesehen, Graf Trolle, sondern das gesamte Publikum lauschte dieser Erzählung mit Bewunderung; hier konnte sich der Wohlklang der Sprache des Gastes so recht ungehemmt entfalten. Die Künstlerin und mit ihr das Publikum schwelgte förmlich in der Musik ihres Vortrages und ein langanhaltender Beifall am Schluß des Actes gab eine rauschende Antwort auf diese Meisterleistung der Declamation. Uebrigens trat in der beregten Scene die ganze Abgeschmacktheit der in dem Stück aufgeführten Maskerade recht flagrant hervor. Man denke: Anna ist eine zu Schweden stehende Schwedin. Vor dem dänischen General Trolle aber hat sie sich nebst ihrer ganzen Familie als politischer Klugheit als dänisch-geinnt ausgegeben. In der Erzählungsscene nun spielt sie, die dänische Gesinnung heuchelnde, vor diesem Dänen die Rolle einer schwedisch-geinnten Schwedin, die sie wirklich ist; endlich aber ist der Däne, den sie vor sich zu sehen meint, gar kein Däne, sondern ein Schwede, Gustav Wafa selbst. Wirklich großartig erfunden! Den Gustav Wafa spielte Herr Sprötte in zutreffender Auffassung auf einen energischen, heissenhaften Charakter hinaus. Herrn Reys lernte man als einen Künstler schätzen, der von seinen schönen Mitteln einen durchaus verständigen Gebrauch zu machen versteht. Sein ausdrucksvolles Spiel als Graf Gyllensterna verdient volles Lob. Auch an diesem Künstler scheint das Robetheater eine gute Acquisition gemacht zu haben. Herr Klein gab einen prählhansigen Ritter von weigolthändischem Adel, einen Mann mit Backfischblut in den Adern, mit wirksamen Humor. Recht unglücklich fühlte sich augenblicklich Frl. Farchow in der Rolle der jüngeren Schwester Anna's, jener Friederike, welche am Anfang des Stückes den oben erwähnten dänischen Offizier liebt und am Ende des Stückes ihn zu heirathen scheint. Das hyperfinbliche Geschwätz, daß dieser Backfisch vorzubringen verurtheilt ist, kann keine Schauspielerin zur freudigen Erfüllung ihrer Aufgabe ermuntern. Frl. Farchow gab sich alle mögliche Mühe, den Glauben zu erwecken, als könne im Jahre 1523 wirklich ein junges Mädchen so gesprochen haben, wie eine höhere Töchterhüllerin (Klasse 2b) im neunten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts; denn so und nicht anders beschaffen war die Mädchenweisheit dieser Friederike. Da nun aber Frl. Farchow die Figur ganz nach dem Recept der modernen Naiven spielte, so trat die Unmöglichkeit der Existenz derselben in dem historischen Rahmen des Stückes um so deutlicher zu Tage. Sämmtliche übrigen Rollen, welche nur eine untergeordnete Bedeutung haben, waren schicklich besetzt. Der Totalindruck der Darstellung wies auf das neugeschaffene Ensemble, wie die vorhergehenden Vorstellungen der Saison, ein sehr günstiges Licht.

Karl Bollrath.

*) Noch ausführlicher erzählt in Archenholz, „Geschichte Gustav Wafa's“.

Von wie einschneidender, um nicht zu sagen verhängnisvoller Wirkung auf die mercantilen Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland die Angelegenheit der Carolinen bei der überaus erregten Stimmung der Spanier zu werden droht, ist bereits in der Madrider Correspondenz in Nr. 613 unseres Blattes hervorgehoben worden. Heute liegt uns ein neuer Beweis dafür vor, wie sehr die Spanier geneigt sind, die ihre Leidenschaften in so hohem Grade erregende politische Tagesfrage mit den Geschäften zu verquicken. Wir sind im Besitz eines mit zum Theil fufshohen Buchstaben gedruckten riesenhaften Placats, wie man deren jetzt an vielen Häusern in Barcelona angebracht hat. Die Inschrift auf dem Placat hat folgenden Wortlaut:

En vista del conato de usurpacion de las Islas Carolinas esta casa no gastará mas Géneros alemanes, quedando terminantemente prohibida la entrada á ningun representante aleman.

Zu deutsch: Im Hinblick auf das Verbrechen der Usurpation der Carolineninseln kommen in diesem Hause keine deutschen Waaren zur Verwendung und ist jedem deutschen Vertreter der Eintritt auf das Bestimmteste untersagt.

Ferner liegt uns das Schreiben des Vertreters eines hiesigen Großhandlungshauses, datirt Barcelona, 31. August, vor, aus dem wir folgende, auf die Stimmung in Barcelona ein interessantes Licht werfende Stellen entnehmen:

„Aus Ihren Bemerkungen über die politische Lage ersehe ich gern, daß Sie keine alarmistischen Anschauungen bei Ihnen aufgenommen lassen. Aus der Entfernung lassen sich ja auch solche Bewegungen vielleicht richtiger, weil vorurtheilsfreier beurtheilen; auch will ich zugeben, daß bei südlichen Völkern derartige spontane Erregungen, wenn sie schneller aufflackern, auch rascher wieder vorübergehen.“

Die Annahme indessen, daß das Ganze nur das Resultat republikanischer und französischer Gekereien sei, ist doch wohl nicht zutreffend. Wer die imposante Manifestation vom Donnerstag hier gesehen hat, dem kann kein Zweifel darüber bleiben, daß dieselbe rein national-spanisch war, aus der Aufregung und Entzündung aller Schichten der Bevölkerung hervorgegangen.“

Ferner schreibt der Verfasser, daß die Spanier sich nur zu einer Lösung der Frage verstehen wollen, und daß sei die „bedingungslose Rückgabe“ der Carolinen-Inseln. Und was die geschäftlichen Wirkungen der Frage betrifft, so schreibt der Correspondent: „Wir werden alle, vielleicht auf Jahre hinaus, um der Carolinenfrage willen zu leiden haben.“ Dem gegenüber wird uns allerdings von dem erwähnten Breslauer Großhandlungshause versichert, daß es bis jetzt in Spanien noch keine Schwierigkeiten gehabt habe, daß es aber den Eintritt derselben bei einer weiteren Verwickelung befürchte. Gekauft hätten die Spanier in den letzten 14 Tagen nichts, während das Geschäft in anderen Jahren um diese Zeit ein recht lebhaftes gewesen sei.

Militärisches. Dem Berichte in Nr. 583 d. Ztg., nach welchem die dort erwähnten Truppen während ihrer Regiments-Übungen bis zum 7. d. Mts. in ihren zuletzt genannten Cantonnementsquartieren verblieben, ist nunmehr Folgendes nachzutragen: Zu den in der Gegend zwischen Reichenbach und Frankenstein stehenden Mannvern der 11. Division rückt der Stab derselben am 15. d. Mts. per Bahn von hier nach Gnadenfrei und am 21. nach Gohlau ab, von wo er am 23. d. Mts. hierher zurückkehrt. Zu den Mannvern im Brigade- und im Divisionsverbande rücken ferner ab der Stab der 21. Infanterie-Brigade am 8. von hier nach Kobersdorf, am 10. nach Schweidnitz, am 12. nach Heidersdorf, am 15. nach Reichenbach, am 21. nach Heidersdorf und kehrt am 23. per Bahn hierher (Fortsetzung in der Beilage.)

Hause geleiteten, hatte der angesammelte Volkshaufe gegen diese polizeiliche Maßregel nichts Thatsächliches einzuwenden. Unter der Hof-Dienerschaft aber scheint man der Unterstellung entgegenwirken zu wollen, als stehe König Alfonso in dieser Sache auf deutscher Seite, denn die (doch meist in königlichen Diensten stehenden) Bewohner des Escorial haben auch eine Demonstrations-Versammlung wegen der Tagesfrage abgehalten. — Die Mitglieder des aufgelösten Clubs „Circulo Militar“ wurden von dem liberalen Club zu einer feierlichen Sitzung eingeladen. Der General Salamanca erschien nicht und ließ sich mit leichtem Unwohlsein entschuldigen; seine militärischen Clubgenossen aber wurden mit Cigarren, Wein und Dulces (Confect) bewirthet. — Beim gesammten Offiziercorps ist eine Sammlung eingelegt, um der Regierung eine Fregatte zu schenken.

[Manifestation der Bürger Barcelonas in der Carolinen-Angelegenheit.] Der Barcelonaer „Diluvio“ bringt unterm 28. v. M. folgende Schilderung der anlässlich der Besitzergreifung der Carolinen durch Deutschland daselbst stattgehabten, schon kurz gemeldeten Demonstration der Bevölkerung:

„Schon bei Beginn der ersten Mittagsstunde des gestrigen Tages begann man in den Straßen, durch welche der Zug passiren mußte, die Häuser und Balkons mit Guirlanden und Fahnen zu schmücken. Sämmtliche Bäden waren geschlossen, und zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags bewegte sich eine dichtgedrängte Menge nach dem Salon des San Juan, woselbst der Zug Aufstellung nahm.“

Es mochte ungefähr 3/5 Uhr sein, als die erste Abtheilung sich nach der Calle de la Princesa in Bewegung setzte. Im Zuge bemerkte man einige 40 Standarden und eine Anzahl spanischer Fahnen mit Aufschriften, welche auf den patriotischen Zweck der Manifestation anspielten.

Als der Zug am Rathhause der Stadt vorüberzog, verlor sich die Abtheilung in dasselbe einzubringen und zog eine große Menge der Zuschauer nach sich. Die Wache leistete anfänglich heftigen Widerstand, wurde jedoch bald zurückgedrängt, und wenige Augenblicke später wurden auf den Balcon des Rathhauses das katalonische und spanische Nationalbanner entfaltet, wobei die entgegenstehenden Zuschauer in stürmische Beifallsrufe ausbrachen. Hierauf stiegen einige junge Leute auf das Dach und hielten an der Fahnenstange, welche bei festlichen Gelegenheiten das nationale Banner schmückt, die Fahne der Manifestation auf. Die unten versammelte Menge brach aufs Neue in stürmische Rufe: „Es lebe Spanien“, „Es lebe die Ehre und der Ruhm des Vaterlandes“ u. dgl. Nach dem sich der Sturm etwas gelegt hatte, erschien Herr Ribá y Lebó auf dem Balcon und richtete in katalonischer Mundart eine Ansprache an die Theilnehmer des Zuges, indem er sie aufforderte, sich in größter Ordnung und Ruhe nach dem Regierungspalaste weiter zu bewegen, woselbst programmäßig die Uebergabe der Manifestation an den Civilgouverneur stattfinden sollte. Dieser Aufforderung gehorchend, ordneten sich die Reihen, und so gelangte der Zug gegen 7 Uhr vor das Rathhaus, wo Herr Pedro Pascual folgende Ansprache an den Alkalden hielt:

„Ganz Barcelona kommt heute in feierlicher Manifestation mit Freude der Pflicht nach, seinen ersten Besuch dem Alkalden als seinem Oberhaupt und würdigen Vertreter zu widmen. Zunächst lassen Sie uns Ihnen danken für die patriotische Fürsorge, welche Sie im Verein mit der Municipalität, der Sie vorstehen, gelegentlich der vorgestrichen Sitzung an den Tag gelegt haben. Sehen Sie her auf die versammelte Menge, in deren Namen ich zu Ihnen spreche, und ein einziger Blick wird genügen, um Sie zu überzeugen, daß heute nur ein Gefühl ihre Gemüther befeuert, das die verlorene Ehre des Vaterlandes wieder herzustellen. In ihr sehen Sie alle Klassen und Parteien vertreten. Der Vertheidiger der gegenwärtigen Politik geht Arm in Arm mit dem bestigsten Gegner derselben, und dynastisch und antiodynastisch Gesinnte, Monarchisten und Republikaner, Radicale und Conservative vereinen ihre Stimmen, um die Würde des Landes zu behaupten und aufrecht zu erhalten. So groß ist die Gemüthlichkeit, welche die Begeisterung geschaffen hat, daß selbst jene, welche danach trachteten, nicht nur die gegenwärtige Form der Regierung zu ändern, sondern eine vollständige Staatsumwälzung herbeizuführen, an diesem Acte reiner Vaterlandsliebe theilnehmen. Sehen Sie alles dieses und würdigen Sie uns, der Fürsprecher für unsere Gefühle bei der Stadtcorporation zu sein. Sagen Sie ihr, daß in diesem Augenblicke, Alle, sowohl die Anhänger, als auch die Gegner der sie beherrschenden Prinzipien, sowohl die Freunde, als auch die Feinde der gegenwärtigen politischen Organisation, sowohl die mit den augenblicklichen Zuständen des Landes Zufriedenen wie die damit Unzufriedenen einstimmig die Vertheidigung der verletzten Ehre des Vaterlandes verlangen. Sagen Sie ihr, daß wir jeden Zweifel über den rechtmäßigen

Besitz dieser Territorien als ausgeschlossen betrachten, daß wir wissen, daß weder Deutschland, noch eine andere Nation den geringsten Anspruch auf diese Gebiete, welche uns gehören, erheben kann. Sagen Sie ihr, daß die öffentliche Meinung auf ihrer Seite stehe, daß wir Alles aufbieten werden, um unsere Würde zu behaupten. Nachdem Sie ihr das Schauspiel dieser Manifestation geschildert haben werden, sagen Sie ihr, daß diese großartige Manifestation der Barcelonaer Bevölkerung, dieses grandiose Schauspiel einer politischen Union, nicht auf Zwang beruht, sondern auf einer Gemeinschaft der Gefühle, und daß solche Vereinigungen allein die Nation zu Macht und Ansehen erheben können, denn sie sind Träger der Freiheit, welche die Welt erleuchtet und die Völker befreit.“

Der Alkalden erwiderte auf diese Ansprache, daß, wie sie schon aus seiner in der letzten Sitzung des Ayuntamiento gehaltenen Rede entnommen hätten, er von denselben Gefühlen wie die Manifestanten befeelt sei, und daß er mit Genugthuung ein so imponirendes und großartiges Schauspiel betrachte, wie es sich ihm jetzt auf der Plaza de la Constitution darbiete.

Hierauf bewegte sich der Zug weiter, ohne irgend welche Störung. Das Schauspiel, welches sich in der Calle de Fernando darbot, war erhabend. Sämmtliche Häuser in derselben waren mit Teppichen und Guirlanden aus Reichthümern geschmückt, besonders hervortretend war die Fagade des Conte Jaime Amengual del Solbo, welche mit französischen und spanischen Fahnen geschmückt war, ferner das Haus des bekannten Centro Republicano Federalista, auf dessen Balcone als Sinnbild der Einigung der lateinischen Race die spanische, französische, italienische und portugiesische Flagge aufgezogen waren. Um zu vermeiden, daß vor dem Regierungspalaste eine ähnliche Demonstration wie jene vor dem Consistorialgebäude stattfände, begab sich eine Deputation auf kurzem Wege direct zum Gouverneur. Da dieser schon inzwischen von den Vorgängen, welche sich vor dem Rathhause zugetragen, Kenntniß erhalten hatte, theilte er der Deputation mit, daß in Anbetracht der diplomatischen Beziehungen und kraft Cabinetsbefehls er nicht gestatten könne, daß auf dem Regierungspalast Fahnen aufgehißt würden, und daß er sich eventuell genöthigt sehe, die Manifestation aufzulösen. Inzwischen war der Zug schon unter großem Tumulte auf der Plaza de Palacio eingetroffen und die vorderen Glieder desselben stürmten sofort, von der nachdrängenden Menge unauffhaltsam weiter getrieben, auf den Palast ein. Als man ihnen den Eingang gewaltsam versperrte, wurde der Tumult noch größer. Sämmtliche Fenster wurden zertrümmert resp. eingeworfen, und als auch dies den Gouverneur noch nicht zum Nachgeben bewog, besprengte man die Thür mit Petroleum und setzte sie darauf durch einen Haufen Spähne in Brand. Nur einer verstärkten Abtheilung der Garbia civil, welche gerade noch rechtzeitig auf dem Platze erschien, gelang es, die tobende und wüthende Menge von weiteren Ausschreitungen abzuhalten. Erst gegen 9 Uhr gelang es den zahllosen Polizeigagenten, die Volksmasse zu zerstreuen und die öffentliche Ordnung wieder herzustellen. Daß es dabei ohne leichtere und schwerere Verwundungen nicht abging, ist selbstredend.“ (Bst. Ztbl.)

[General Salamanca.] Der Kriegsminister, welcher schon einen Offizier, der der Manifestation in Uniform beigewohnt, mit einem Monat Arrest bestraft hatte, ließ gestern Nachmittag den General Salamanca zu sich rufen, um ihm Folgendes mitzutheilen: 1) Die Regierung habe mit großem Unwillen von der Zurückführung des Rothen Adler-Ordens Kenntniß genommen. 2) Mit gleichem Mißbehagen habe sie gesehen, wie er, Director general des Kriegsministeriums, von den Balcons des Circulo militar aus die Menge haranguiert und dieselbe gegen eine befreundete Nation aufgewiegelt habe. 3) Dasselbe gelte auch von der Theilnahme der übrigen Mitglieder der Gesellschaft an jenen Excessen. 4) Daß sie in Anbetracht dieser Umstände erwarte, daß Herr Salamanca seine Entlassung einreiche. Außerdem habe sie die Schließung des Circulo militar, des Centro de Ejercito und der Armada angeordnet, damit in Zukunft derartige Ueberschreitungen der Statuten unterbleiben.

Der General Salamanca antwortete in folgender Weise:

„1) Es befremdet mich sehr, daß die Regierung die Verzichtleistung auf das Kreuz des Rothen Adler-Ordens mißliebig aufgenommen hat; ich glaube jedoch, nach meinem Gewissen nicht anders handeln zu können. 2) Ich glaube nicht, gegen die Constitution geküßt zu haben, indem ich an das Volk vom Zweiten Mai am Tage der Manifestation gegen Deutschland eine Ansprache hielt, denn obgleich jener Coder den Offizieren die Einmischung in politische Angelegenheiten untersagt, hindert er uns nicht, unseren Patriotismus in einer internationalen Frage zu äußern. 3) Dies gilt auch von den übrigen Mitgliedern des Circulo militar u. s. w., welche an der Demonstration theilgenommen haben. 4) Aus allen diesen Gründen fühle ich mich nicht veranlaßt, auf die Stellung, welche ich einnehme, zu verzichten, obgleich ich der Regierung das Recht zugebe, mich meines Amtes zu entheben; und wenn die erwähnten Firkel geschlossen werden, so öffne ich den Mitgliedern derselben meine Salons und empfange sie in meinem Hause.“

Eine Audienz Breslauer Bürger bei Napoleon I. 1813.

Ein Abonnent unseres Blattes hatte uns um Auskunft gebeten, ob Napoleon I. sich in den Kriegsjahren 1806 oder 1813 in Neumarkt aufgehalten habe. Nach der Chronik von Neumarkt sei dies angeblich der Fall gewesen, doch widerspräche es den geschichtlichen Thatsachen. Bei Feststellung des richtigen Sachverhalts gelangten wir durch freundliche Vermittelung des Herrn Archivath Prof. Dr. Grünhagen in den Besitz einer vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens zur Feier des 75jährigen Bestehens der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur am 17. December 1878 herausgegebenen Schrift, welche betitelt ist: „Eine Audienz Breslauer Bürger bei Napoleon I. 1813.“ Aus derselben geht einerseits hervor, daß Napoleon sich in der That Ende Mai und Anfang Juni in Neumarkt*) aufgehalten hat, andererseits bildet sie ein so interessantes Blatt Breslauer Geschichte, dem die Neuzugungen des damals noch so gefürchteten Eroberers einen gewissen historischen Reiz geben, daß es lohnend erscheint, diese Episode unseren Lesern vor Augen zu führen.

Nach den beiden ersten Schlachten des Jahres 1813, bei Gr.-Görschen und Bautzen, die für Preußen unglücklich ausgefallen waren, drangen die Franzosen in Schlesiens ein und besetzten nach dem Gefecht bei Hainau am 26. Mai Löwenberg, Liegnitz, Sauer und Goldberg, während die Hauptarmee der vereinigten Russen und Preußen sich bei Schweidnitz concentrirte. Ein großer Schrecken bemächtigte sich in Folge dieser Vorgänge der Stadt Breslau. Wer nur konnte, war bemüht seine Familie und das Seinige in Sicherheit zu bringen, die königliche Regierung stellte ihre Wirksamkeit ein, und ihre Mitglieder wurden aller Geschäfte entbunden, weshalb auch der größte Theil derselben die Stadt verließ. Die Verwirrung erreichte ihren Gipfelpunkt, als laut königlichem Befehl am 27. Mai das sogenannte „Landsturmedict“ publicirt wurde, wonach der Magistrat völlig aufgelöst und seiner städtischen Geschäfte so lange entbunden sein sollte, bis ihm wiederum der königliche Befehl zukommen würde, für die Commune thätig zu sein. In Folge dringender Vorstellungen einer Stadtverordneten-Deputation, daß dieses Edict einen Zustand in Breslau herbeiführen würde, der als der unglücklichste für eine so volkreiche Stadt, wie Breslau, anzusehen sei, hob der König selbst, der bis zum 30. Mai in Breslau blieb, das Landsturmedict auf.

Am 31. Mai wurde General Schuler von Senden, welcher den Auszug hatte, Breslau zu decken, bei Neutritz geschlagen und mußte sich nach Hlau zurückziehen. Breslau stand also dem Feinde offen. Die Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni war die schrecklichste für die Breslauer, denn die unheilvollsten Gerüchte über die Absichten der Franzosen gegen die Stadt, welche gewissermaßen die Wiege des preussischen Aufschwunges gewesen war, hatten sich verbreitet. Man versicherte, sie würden keinen Stein auf dem anderen lassen. Bereits um 4 Uhr Morgens fuhr daher eine Deputation von Magistratsmit-

gliedern und Stadtverordneten, unter Führung des Oberbürgermeisters von Koszoth, dem Feinde entgegen, um die Schonung der Stadt zu bitten. Der commandirende General Lauriston gab der Deputation bereitwilligst das Versprechen, keine Gewaltthat gegen die Stadt auszuüben, rief ihr jedoch, sich mit ihrer Bitte auch an den Kaiser Napoleon selbst zu wenden, der sich in Lissa oder Neumarkt aufhalte. Die Deputation fuhr nun nach Lissa. Hier ersuhr sie, daß der Kaiser sich in Neumarkt aufhalte. Gleichzeitig gab man ihr den Rath, die Zahl der Deputirten auf vier herabzumindern; dies geschah, und der Oberbürgermeister von Koszoth, der Stadtverordnete vorsteher, Geh. Commerzienrath Schiller, der stellvertretende Vorsteher Delbner und der Kaufmann Henri wurden als Abgeordnete an den Kaiser Napoleon auswählt. Um 1 Uhr Mittags kamen die Deputirten in Neumarkt an und wurden sofort vor den Kaiser Napoleon, der in dem Hause des Justizraths Moll an der Stadtmauer logirte, vorgelassen.

Bei ihrem Eintritt in das Zimmer fanden sie den Kaiser, die Arme in einander geschlungen, vor einem kleinen Tische stehend, der mit einer Landkarte bedeckt war; hinter ihm saßen zwei Männer, die eifrig schrieben. Der Kaiser näherte sich der Deputation und sagte: „Was wollen Sie, meine Herren?“ Darauf antwortete der Geh. Commerzienrath Schiller in französischer Sprache: „Sire, eben haben Ew. Majestät Truppen unsere Stadt Breslau besetzt, und wir nähern uns Ew. Majestät in dem hohen Vertrauen, daß Sie unsere gehorsame Bitte verzeihend und gnädigst aufnehmen werden.“ — Napoleon: „Worin besteht Ihre Bitte?“ — Schiller: „Wir bitten für unsere Bürger, daß Kirchen, Schulen und Privatwohnungen in ruhigem Zustande uns erhalten werden mögen, und daß der Bürger in keiner Art eine Mißhandlung oder eine Störung in seinem Genuße erfahren dürfe; außerdem aber, daß Ew. Majestät die Stadt und Bürgerschaft nicht mit schweren und drückenden Auflagen belassen möge, da bereits unsere Stadt in den letzten Kriegen und in der vergangenen Zeit sehr viel gelitten hat, in tiefe Verschuldungen gerathen ist, und leider noch kein Mittel kennt, sich aus denselben herauszureißen.“ Der Oberbürgermeister von Koszoth bestätigte dieses nicht allein, indem er nun auch das Wort ergriff, sondern er führte die Sache noch weiter aus und machte vorzüglich auf den Schaden, welchen die Stadt während der Belagerung im Jahre 1806 erlitten hatte, aufmerksam. Hierauf erwiderte Napoleon: „Es würde meinem Herzen sehr wehe thun, wenn ich nicht im Stande wäre, Ihnen die an mich gerichtete Bitte zu erfüllen. Der Krieg ist ein furchtbares Uebel und führt schreckliche Leiden mit sich. Ich kenne diese und werde sie so viel, als es in meiner Kraft steht, zu mildern bemüht sein; insbesondere in einem so schönen Lande, wie es Schlesiens ist. Es ist wie ein großer Garten und gleicht der Normandie in seinen Ländereien. Ich habe 27000 Mann meiner Truppen nach Breslau gesandt, diese werden Sie 10 bis 12 Tage frei beköstigen und sie aufs beste unterhalten, denn ich unterhandle über einen Waffenstillstand, der in dieser Zeit zu Stande kommen soll; alsdann will ich nach Prag gehen und der Völkern Frieden geben. Der Kaiser von Oesterreich wird dem Bü-

niz der vereinigten Mächte nicht beitreten. Ihr König ist ein braver Mann, aber er ist übel berathen worden, da er sich dem Kaiser Alexander anschließt, der ein treuloser Mann ist.“ Hierauf erkundigte sich Napoleon nach dem Namen des Generals Schuler von Senden, dessen Tapferkeit er sehr lobte, ferner nach den Promenaden und der Einwohnerzahl Breslaus, die damals 80000 Seelen*) betrug. Als ihm auf die Frage, wieviel Mann aus Breslau zur Landwehr ausgehoben wären, geantwortet wurde: „1600“, meinte er, das wäre sehr viel, in seinem Paris hätte er demgemäß 16000 ausheben müssen, und das wäre nicht angegangen. Auch für die Universität Breslau, für den Handel, für die Religionsverhältnisse und die Einwohnerzahl Schlesiens zeigte er großes Interesse. Nachdem er sich nach den persönlichen Verhältnissen der Deputirten erkundigt hatte, fragte er schließlich: „Haben Sie viel deniers d'octroi?“ Dies letztere Wort verstand keiner von den Deputirten, selbst der zum Dolmetscher mitgenommene Kaufmann Henri nicht; dieses veranlaßte denselben, das erste Mal französisch zu sprechen, worauf Napoleon sofort bemerkte: „Et, Mr., Sie stammen gewiß von den Berliner Réfugiés ab, das hört man an Ihrer Sprache. Die Réfugiés sind dem alten französischen Dialekte treu geblieben, die Sprache und das Volk der Franzosen hat sich seit ihrer Auswanderung sehr verändert.“ Hierauf wiederholte Napoleon das Wort „octroi“, da aber die Deputirten dieses Wort nicht verstehen konnten, wandte sich der eine der Schreibenden herum und sagte in deutscher Sprache zum Geh. Commerzienrath Schiller, den er vom Jahre 1806 her kannte: „Se. Majestät der Kaiser versetzt darunter die Steuern, welche Ihr Monarch den Städten erlaubt, von den Einwohnern zu nehmen, um sie zum Vortheil der Stadt anzuwenden.“ Der Kaiser drehte sich zum Sprecher verwundert herum und sagte: „Wie, Sie sprechen auch deutsch? Das habe ich gar nicht gewußt.“ Von Koszoth erwiderte nun: „Die Stadt hat starke Einkünfte, es sind aber auch große Revenuen nöthig, um Alles in Ordnung zu halten, und um die Bedürfnisse der Stadt zu befriedigen.“

Nunmehr brach Napoleon ab und wiederholte nochmals sein bereits beim Beginn der Audienz gegebenes Versprechen, wobei er zum Schluß sagte: „Dieses hier Ausgesprochene werden Sie durch die Zeitungen veröffentlichten.“ Die Unterredung hatte ungefähr dreiviertel Stunden gedauert. Als sich die Deputirten empfanden, lud sie der Kaiser zu einem Frühstück ein, welche Einladung von denselben dankend angenommen wurde. An dem Frühstück nahmen auch viele Marschälle und Generale Napoleon's theil, die sich mit den Deputirten in sehr liebenswürdiger Weise unterhielten. Voller Freuden kehrte die Deputation noch an denselben Tage nach Breslau zurück, wo man sie mit banger Ungeduld erwartete. Napoleon hielt in der That Wort, er erließ an die französischen Behörden die gemessene Ordre, die Stadt durch nichts zu bedrücken. Am 11. Juni bereits wurde Breslau von den Franzosen geräumt, die die Stadt seitdem nicht mehr betreten, haben außer als Kriegsgefangene.

*) Siehe auch Dr. Julius Stein's „Geschichte der Stadt Breslau im neunzehnten Jahrhundert“ Seite 49.

*) Nach von Pfeltz's „Local-Statistik der Stadt Breslau“ zählte Breslau im Jahre 1813 nur 61502 Einwohner.

Ich veröffentliche hiermit den Ausverkauf der Loose der

Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.

Die bis heute an mich für Görlitzer Loose auf Postanweisung eingezahlten Beträge werden so weit wie thunlich noch berücksichtigt.

Berlin W., 5. September 1885.

[2954]

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.



Hauptgewinn
20,000 Mark in Silber.
Summa:
7017 Gewinne
150,500 M.

Der kleinste Gewinn nicht unter
10 Mark.

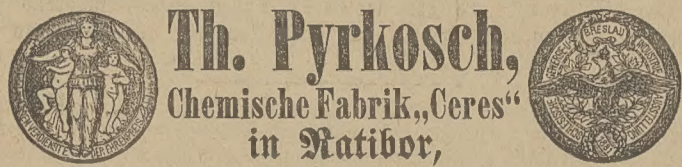
Ziehung
täglich vom 7. bis 14.
September.

Original-Loose
a 1 Mark 25 Pf.

Porto und Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.)
empfehlen und versenden bei schnelligster
Bestellung [2916]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ohlauerstr. 87 (Laden)

und im Comptoir Klosterstraße 1 b, I. Etage.



Th. Pyrkosch,
Chemische Fabrik „Ceres“
in Ratibor,

empfehlen zur Herbst-Bestellung ihre anerkannt bewährten
künstlichen Düngemittel

in vorzüglichster Qualität, fein gemahlen u. maschinenstrenfähig;
[2339] speziell:

Superphosphate garant. minimal 20, 18, 17, 16, 14% P₂O₅ in Wasser löslicher Phosphorsäure,

Ammoniak-Superphosphate mit Stickstoff in Form von reinem, gift- und rhodanfreien schwefel. Ammoniak,

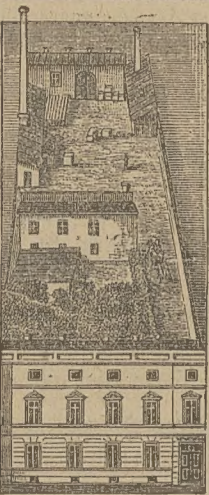
Animal. Stickstoff-Superphosphate mit Stickstoff aus Blut etc.,

Pa. Knochenmehl, präpariert und aufgeschloffen,

Pa. Knochenmehl, gedämpft, patententfettet, nicht entleimt, garantiert minimal 4% N und 20% P₂O₅,

sowie alle anderen gangbaren Düngemittel-Präparate.

Proben und Special-Offerten auf Wunsch.



F. Kleemann,
Holzement-, Dachpappen-Fabrik
und Asphalt-Geschäft

in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,
empfiehlt Holzement, imprägniertes Dachpapier,
Dachpappen, Dachnägel, dreikantige Dach-
leisten, Steinkohlen-Theer u. Pech, deutschen,
französischen und amerikanischen Asphalt,
Gondron und Asphaltplatten zu Isolierungen
auf Gemölbe etc. [2058]

Die Fabrik übernimmt die Ausführung von
Asphaltfußböden und Isolierungen, Papp- und
Holzement-Bedachungen, unter 10jähriger Ga-
rantie für Letztere.

Die von der seit 19 Jahren bestehenden Fabrik
selbst gefertigten ca. 2000 Holzement-Bedachungen
haben keine Reparatur erfordert, was die Herren
Besteller, deren werthe Adressen franco gegen franco
zu Diensten stehen, gütigst bestätigen werden.



Waggonfabrik mit Dampftrieb

H. Herrmann sen., Breslau,

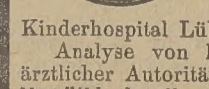
jetzt nur Berlinerstr. 59 (nicht 69).

Waggon jeder Größe und Construction.



R. Kufeske's Kindermehl,

neutrales Nährmittel, welches **keine Stärke-**
theile enthält, sondern lediglich leicht lös-
liche Nährstoffe, somit die Muttermilch voll-
ständig ersetzt. — Bei chronischem wie acutem
Darmkatarrh, auch grösserer Kinder, wirkt
eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel
bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. A. im
Kinderhospital Lübeck (Dr. med. Pauli) glänzend bewährt hat.



Analyse von Herrn **Dr. Pieper** auf jeder Dose. Atteste
ärztlicher Autoritäten. [2839]

Vorräthig in allen renommierten Apotheken und Drogenhandlungen.
General-Depôt: E. Stoermer, Ohlauerstrasse 24/25.

Die Oppelner
Portland-Cement-Fabriken
vorm. **F. W. Grundmann**
in **Oppeln**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich

anerkanntes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasser-
bauten, sowie zur Kunststeinfabrikation, unter Garantie
fester Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständig-
keit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasser-
dichtigkeit. [3225]

Für Wasserbauten wird auf besonderes Verlangen
der bewährte schnellbindende Cement geliefert.

Prämiiert

Paris 1867.

Breslau 1869.

Oppeln 1869

und 1872.



Prämiiert

Wien 1873:

Verdienst- und

Fortschrittsmedaille.

Breslau 1881:

silberne

Staats-Medaille.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. August 1885:

65 650 Personen mit	480 920 000 Mark.
Neuer Zugang seit 1. Januar d. J.	20 787 900 "
Bankfonds am 1. August 1885	124 400 000 "
Dividende der Versicherten in diesem Jahre	5 343 883 "

Vertreten wird die Bank in Breslau durch

A. Langenhan, Bezirksbeamter und Hauptagent der Lebens-
versicherungsbank f. D., und **Karl Heinrich**, Tantenien-
straße 6b,

A. Reinhardt, Generalagent der Feuerversicherungsbank f. D.,
Neue Taschenstraße 31, part.,

sowie die Herren **C. Geister**, i. F. **G. Michalowiez's**
Nachfolger, Schmiedebriicke 17/18, und **A. Wagner**,

i. F. **Nikolaus Hartzig**, Nicolaistraße 9. [2793]

Bereinigte Breslauer Delfabriken Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre laden wir
zur **ordentlichen diesjährigen**
General-Versammlung im kleinen
Saale der neuen Börse hiersebst
auf **Sonnabend**,

den **26. September a. c.**,

Nachmittags 4 Uhr,

hierdurch ein. [1317]

Tages-Ordnung.

1) Bericht über die Lage der Ge-
sellschaft unter Vorlegung der
Bilanz für das Geschäftsjahr
1884/85 und Bericht der Revi-
soren über die Prüfung der Bi-
lanz.

2) Beschluß über Feststellung der
Gewinn-Vertheilung.

Zu Nr. 1 und 2 der Tages-
ordnung liegt der Antrag eines
Actionärs vor:

„Auf Abänderung der von
der Direction vorgelegten Bi-
lanz und anderweitige Gewinn-
vertheilung unter Gewährung
einer Dividende von 1% an
die Actionäre.“

3) Beschluß über Ertheilung der
Decharge.

4) Neuwahl von drei Mitgliedern
des Aufsichtsraths.

5) Wahl von drei Rechnungsrevi-
soren.

Diejenigen Herren Actionäre, welche
sich an der General-Versammlung
betheiligen wollen, haben ihre Actien
nebst einem doppelten Verzeichniß
und im Falle einer Vertretung die
Vollmachten und Legitimations-Ur-
kunden dieser Vertreter spätestens vier
Tage vor dem obengenannten Ver-
sammlungstage in dem Bureau der
Gesellschaft, Paradiesstraße Nr. 16/18,
zu deponiren.

Die Vorlagen liegen vom 8. Sep-
tember a. c. ab im Geschäftslocale
der Gesellschaft zur Einsicht der Herren
Actionäre aus.

Breslau, den 31. August 1885.

Der Aufsichtsrath

der

Bereinigte Breslauer Delfabriken

Actien-Gesellschaft.

Julius Schottländer, Korpulus.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein solider Kaufmann, 29 J. alt,
evang., wünscht behufs Uebernahme
des väterlichen Fabrikgeschäfts sich
mit einer häuslichen, vermögenden
jungem Dame zu verheirathen. Junge
Damen edlen Charakters, welchen an
einem angenehmen, soliden Heim ge-
legen, belieben ihre Adresse nebst
Photographie vertrauensvoll einzu-
senden unter H. S. 94 an die Erped.
der Bresl. Ztg. [2962]

Strengste Discretion Ehrensache.
Agenten verboten.

Compagnon-Gesuch.

Ein Capitalist wünscht ein Laden-
Geschäft zu etabliren und sucht zu
diesem Zweck einen begabten Fach-
mann mit einigem Vermögen. Ge-
eignete Localität, für jeden Artikel
geeignet, in frequenter, feiner Gegenb
Breslaus, ist vorhanden.

Reflectanten belieben ihre Adresse
sub B. 92 an die Erped. der Bresl.
Ztg. einzureichen. [3851]

2. Lotterie

der Großherzog. Kreis-Hauptstadt

Baden-Baden,

mit Hauptgewinnen im Werthe von

50,000 Mark,

20,000 Mk., 15,000 Mk.,

10,000 Mark u. f. w., u. f. w.

Original-Loose zur

2. Ziehung am 16. Septbr. c.

a 4 Mark 20 Pf.

sowie für alle Ziehungen gültige

Original-Voll-Loose

a 6 Mark 30 Pf.

(Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt

S. Münzer,

Haupt-Collection Breslau

14 Riemerzeile 14.

Papierbuchstaben

und Zahlen [2603]

zum Selbstanfertigen von Plakaten

kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei

C. G. Hüser, Elbersfeld.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Re-
gister ist unter Nr. 3, betreffend den

Vorschuss-Verein zu Grünau,

eingetragene Genossenschaft,

Col. 4 Folgen des eingetragenen worden.

Den Vorstand des Vorschuss-
Vereins Grünau, eingetragene

Genossenschaft, bilden bis 1. August
1888:

1) der Gasthofbesitzer **Carl Gahner**

zu Grünau, als Director,

2) der Kaufmann **Franz Dempe**

zu Camenz, als Kassirer,

3) der Rentkassen-Assistent **Joseph**

Schön zu Camenz, als Con-
troleur.

Eingetragen zufolge Verfügung
vom 29. August 1885 am 1. Sep-
tember 1885.

Frankenstein, den 29. Aug. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei

Nr. 240 der Uebergang der Firma

A. Hoffmann

zu **Mittelwalde** auf den jetzigen

Inhaber, den Kaufmann **Wilhelm**

Kaufmann zu Mittelwalde vermerkt

worden. [2932]

Habelschwerdt, d. 28. Aug. 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Heute ist in unserem Gesellschafts-
Register bei der daselbst unter Nr. 76

eingetragenen Handelsgesellschaft

Eduard Fränkel's Nachfolger

zu **Ratibor**

folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Kaufmann **Leo Braun**

ist aus der Handels-Gesellschaft

ausgeschieden und der Kaufmann

Siegfried Zweig zu Ratibor am

21. August 1885 als Handelsge-
sellschafter eingetreten. [2929]

Ratibor, den 27. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist be-
züglich der unter Nr. 8 eingetragenen

Firma:

M. Dresdner junior

zu **Beuthen O.S.** heute vermerkt

worden, daß die Firma durch Vertrag

auf den Kaufmann **Ferdinand**

Dresdner zu **Beuthen O.S.** über-
gegangen ist.

Gleichzeitig ist die Firma unter

Nr. 8 gelöscht und unter der neuen

Nr. 2300 des Firmen-Registers die-
selbe Firma mit dem Drie der Nieder-
lassung zu **Beuthen O.S.** und als

deren Inhaber der Kaufmann

Ferdinand Dresdner

zu **Beuthen O.S.** eingetragen worden.

Beuthen O.S., den 1. Sept. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Am 1. October d. J. ist bei der

hiesigen Communal-Verwaltung die

Stelle des [244]

Bureau-Assistenten

und **Registrators**

zu befehen. Civilversorgungsber-
echnete Personen wollen sich zum

10. September cr. bei uns melden.

Das jährliche Gehalt beträgt 900 M.

Krappitz, den 26. August 1885.

Der Magistrat.

In dem Concurre über das Ver-
mögen des Kaufmanns [2947]

Carl Stein

zu **Kilders** und **Reinerz** wird die

zweite Abschlagszahlung aus der

Masse erfolgen.

Das Verzeichniß der bei derselben

berücksichtigten, nicht bevorrechteten

Forderungen ist auf der Gerichts-

schreiberei des königlichen Amts-

gerichts zu **Reinerz** zur Einsicht der

Betheiligten niedergelegt, und beträgt

die Summe der Forderungen Mark

86,385.73 Pf., der zur Vertheilung

verfügbare Massenbestand 17,277 Mk.

15 Pf.

Reinerz, den 1. September 1885.

Der Concurs-Verwalter.

Johann Ekel.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 7. September c.,

Mittag 12 Uhr, werde ich **Antonien-**

straße 27 hiersebst bei Herrn **Bern-**

hard Schiffer [2927]

6 Ballen Leder (Hälfe)

= 750 kg

meistbietend öffentlich versteigern.

Breslau, den 4. September 1885.

Kluge,

Gerichtsvollzieher,

Schönstraße Nr. 25.

Mit einer Beilage.

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.

Frische Sendung

dieses allgemein beliebten diätetischen Er-
frischungs- u. Tafelgetränks empfiehlt das

General-Depôt für Schlesien und

Posen

J. Löwy, Ohlauerstr. 80,

Breslau. [3870]

(Fortsetzung.)

zurück. Der Stab der 22. Infanterie-Brigade rückt am 8. von hier nach Karisch, am 11. nach Nieder-Kunzendorf, am 12. nach Münsterberg, am 15. nach Frankenstein, am 21. nach Dominium Pangel bei Nimptsch und kehrt am 23. hierher in Garnison zurück. Der Stab der 11. Cavallerie-Brigade, der vom 2. bis 7. d. Mts. in Kreisfeld in Cantonierungsquartier gelegen, rückt am 8. nach Bohrau, am 14. nach Petrifau, am 15. nach Frankenstein, am 21. nach Trebnitz, am 23. nach Heidersdorf, am 25. nach Gschütz und kehrt am 26. hierher zurück. Der Stab der 6. Artillerie-Brigade rückt am 7. von hier nach Salsau, am 8. nach Glambach, am 11. in das Kloster Heinrichau, am 15. nach Kleinsch, am 21. nach Nimptsch, am 22. nach Groß-Elguth, am 23. nach Reichenbach, am 25. nach Jordanmühl und kehrt am 26. hierher zurück. Der Stab des Infanterie-Regiments Nr. 10 rückt am 8. von hier nach Heidenau, am 10. nach Albrechtshaus, am 11. nach Jordanmühl, am 14. nach Wittrich, am 15. nach Nieder-Weilau, am 21. nach Langenöls und am 23. per Bahn hierher zurück. Das 10. Infanterie-Regiment rückt in folgender Weise ab, wobei bemerkt wird, daß im zuerst erwähnten Cantonierungsquartier auch zugleich der Stab der betreffenden Bataillone liegt. Das 1. Bataillon rückt am 9. nach Klein-Tinz, Schlau, Walsen und Gniechitz, befindet sich am 10. auf Vorpösten, am 11. in Karisch, Jordanmühl und Danzow, am 14. in Langenöls, am 15. in Mittel- und Ober-Weilau, am 21. in Langenöls, Carlsdorf und Petersdorf und kehrt am 23. hierher per Bahn zurück. Das 2. Bataillon rückt am 8. nach Domschau, am 10. nach Stein, Damsdorf, Salschütz, Jäschütz und Doranitz, befindet sich am 11. auf Vorpösten, am 12. in Jordanmühl, Groß-Tinz, Poppelwitz, Bischofswitz, Wischowitz und Stein, am 14. in Heidersdorf und Sebnitz, am 15. in Sabendorf und Kitzschke, am 21. in Danzow, Wittrich, Trebnitz, Rubelsdorf und Mieschitz und kehrt am 23. per Bahn hierher zurück. Das 3. Bataillon (Freiburg), welches bisher hier cantoniert resp. in der Kaserne des 1. Bataillons 51. Infanterie-Regiments lag, rückt am 8. nach Krotzow, Neuen, Baumgarten, Sieding und Schlau, am 10. nach Rantau, Albrechtshaus, Groß-Siegenitz und Würchwitz, am 11. nach Groß-Tinz, Poppelwitz, Klein-Tinz, Stein und Bischofswitz, am 12. nach Bohrau, Klein-Tinz, Dürhthau, Galtenshaus, Glosenau, Manze und Reisan, befindet sich am 14. auf Vorpösten, am 15. in Nieder-Weilau, am 21. in Groß-Weitz, Tiefensee und Budigau mit Klein-Weitz, am 23. in Jäschütz und kehrt am 24. nach Freiburg zurück. Der Stab des Schleifschützen-Regiments Nr. 38 (Schweidnitz) rückt von dort am 8. nach Jäschütz, am 10. nach Zoben, am 11. nach Langenöls, am 14. nach Nimptsch, am 15. nach Reichenbach, am 21. nach Karzen, am 23. nach Grnsdorf und kehrt am 24. in seine Garnison zurück. Das 1. Bataillon (Schweidnitz) rückt am 8. nach Rapsdorf, Mörchelwitz und Rosenthal, befindet sich am 10. auf Vorpösten, am 11. in Wittrich, Heidersdorf, Rubelsdorf und Petersdorf, am 12. in Trebnitz, Poseritz, Rubelsdorf und Heidersdorf, am 14. in Groß-Weilau, Kitzschke, Gubau, Vogelgesang und Nimptsch, am 15. in Reichenbach, am 21. in Heidersdorf und Sebnitz, am 23. in Grnsdorf und kehrt am 24. nach Schweidnitz zurück. Das 2. Bataillon (Schweidnitz) rückt am 8. von dort nach Stein, Jäschütz, Doranitz, Buchwitz und Schönfeld, am 10. nach Zoben, befindet sich am 11. auf Vorpösten, am 12. in Karisch, Weinberg, Thonitz, Petersdorf, Wittrich und Langenöls, am 14. in Brästrame, Lauterbach, Groß-Elguth, Klein-Gutmannsdorf und Odersdorf, am 15. in Reichenbach, am 21. in Groß-Kriegwitz, Quanzendorf, Sebnitz, Rauchwitz und Präus, am 23. in Grnsdorf und kehrt am 24. in seine Garnison Schweidnitz zurück. Das 3. Bataillon (Reichenbach) rückt am 8. von dort nach Leopoldowitz, Brisselwitz und Jäschütz, am 10. nach Rogau, Grubau, Strachau und Rantau, am 11. nach Schlau, Langenöls, Mellenhof, Carlsdorf und Groß-Siegenitz, am 12. nach Schlau, Mellenhof und Groß-Siegenitz, befindet sich am 14. auf Vorpösten, am 15. in Karzen, Kitzschke, Kurzwitz, Walsen, Brodthut und Grödersdorf und kehrt am 23. in seine Garnison Reichenbach zurück. — Alle diese Truppen haben am 22. d. Mts. Wvout.

— **Wahlen von Vertretern für die Unfalluntersuchungen.** Zum Zwecke der Theilnahme an den Unfalluntersuchungen sind in Gemäßheit des § 45 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 seitens des Vorstandes der Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse der Breslauer Maurer für den einmündigen Umkreis der Stadt Breslau gewählt worden zum Bevollmächtigten der Maurerpolier Gottlieb Feige und zu Ersatzmännern die Maurergehilfen August Heintze und Carl Schneider, sämmtlich zu Breslau.

— **Neue Telegraphenanstalten.** In Monatschluß und in Wilhelms-Haus, Kreis Habelschwerdt, werden am 7. September mit den kaiserlichen Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphenanstalten eröffnet werden.

— **Die Möglichkeit der Verschiebung von Briefen in Druckfassen** ist durch entsprechende Maßnahmen der Postverwaltung zwar nach Kräften eingeschränkt, nicht aber vollständig beseitigt. Die Erfahrung lehrt, daß namentlich umfangreiche Zeitungen unter schmalen Streifen, sowie große offene Briefumschläge noch vielfach gefährliche Brieffallen abgeben. Eine möglichst ausgedehnte Verwendung der mit 3-Pennigmarke versehenen breiten Postfreibänder, welche in Mengen von 10 Stück für 35 Pf. von den Postanstalten verkauft werden, wäre dringend zu wünschen; mindestens sollte aber das betreffende Publikum bei der Herstellung von Streifenbändern im Privatwege die postseitig gewählten Maßverhältnisse zum Vorbild nehmen. Das Papierband muß überall etwa drei Viertel der Außenfläche bedecken und die möglichst schmal zusammengefalteten Zeitungen so fest umschließen, daß ein Spalt, in welchen Briefe oder Postkarten sich verlieren können, überhaupt nirgends vorhanden ist. Dem Ganzen ist zweckmäßig durch freigelegte Umschnürung mit Bindfaden noch vermehrte Festigkeit zu geben. Bei offenen Briefumschlägen ist zu empfehlen, die Ueberfallklappe nicht einzuschlagen, sondern in gewöhnlicher Lage offen zu lassen, zuvor aber, um das Ausfließen zu verhindern, den gummirten Rand wegzuschneiden.

— **Ausstellung von Photographien.** Herr Photograph R. Rasch-Tom jun. hat in seinem Garten am Weidenbäum einen Pavillon erbauen lassen, in dessen geräumigem Salon eine interessante Sammlung von Photographien in allen Formaten ausgestellt ist. Jedem, der sich für diese Ausstellung interessiert, ist der Eintritt unentgeltlich gestattet.

— **r. Frequenz.** Die neueste amtliche Fremdenliste von Reinerz weist 3185 Gurgäste und 2225 Erholungsgäste und Durchreisende nach.

— **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Als am 3. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, ein Bierwagen die Schmiedebrücke entlang fuhr, hing sich die 7½ Jahre alte Tochter Ida des Kürschners Berliner von der Weiserstraße an den Tritt an der Seite des Wagens an. Das Mädchen stürzte, ohne daß es der Kutscher bemerkte, so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß das Hinterrad über den Körper hinwegging. Das Kind, welches sofort von seinem Vater nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht wurde, starb bereits auf dem Transport dahin in Folge der erlittenen inneren Verletzungen.

— **Unglücksfall.** Der in der Actienfabrik für Wagenbau beschäftigte Arbeiter Ernst Kobiak stürzte am 31. August, als er mit einem anderen Arbeiter eine Thür nach dem Bahnhof in Mochern schaffen sollte, in der Vertheilung in den Dampcanal. R., welcher hierbei eine sehr schwere Verletzung am linken Arm erlitt, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

— **Körperverletzung.** Der Steinmetz Ernst G. verließ am 2. September, Nachts 12 Uhr, ein Tanzlocal auf der Gräbchenstraße. Auf dem Nachhausewege gerieth er an der Wegunterführung mit 4 unbekanntem Männern in Streit, wobei er von einem derselben mehrere Messerstiche in die rechte Schulter und rechte Wange erhielt.

— **Eine schwer erkrankte Frauensperson** wurde am 3. d. Mts., früh 6½ Uhr, in der Nähe einer Wärbube an der Verbindungsbahn im bemüthigten Zustande aufgefunden und durch einen Schuttmann nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

— **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Streckenarbeiter auf dem Ober-Schlesischen Bahnhofe eine silberne Cylinderruhr mit der Fabriknummer 1366 und Stahlseile, einem Commis, welcher auf der Brüderstraße eingeschlagen war, eine silberne Cylinderruhr mit der Fabriknummer 54699, einem Dienstmädchen auf der Klosterstraße ein Hundemantelchen, einer Frau ein goldener Ohrring mit Brillanten, einem Dienstmädchen auf der Friedrich-Carlstraße 12 bronzirte Deckelkassette, einer Frau am Ober-Schlesischen Bahnhofe ein Portemonnaie mit 13 Mark, einer Krankenwärterin auf der Barbargasse ein schwarzes Jaquet mit Sammetbesatz und ein Flanellrock, einem Dienstmädchen auf der Garvetstraße ein braunmelirtes Stoffrock mit Krawatte, einem Arbeiter auf dem Neumarkt ein Zehnmarkstück, einer Frau aus ihrer Wohnung auf der Wallstraße eine Menge Tisch-, Bett- und Leibwäsche. — Gefunden wurden: ein Stief-

rahmen mit unfertiger Wollenstickerei und ein schwarzes Armband. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

— **Görlich, 3. September.** [Von der Ausstellung.] Das Sedanfest wurde in der Ausstellung gestern in würdiger Weise gefeiert. Schon Nachmittags hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das dem von der Capelle des 3. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102 und der Laubaner Stadt-Capelle ausgeführten Fest-Concerte beiwohnte, und der Abend bewies, daß ein Gartenfest in der Ausstellung seine bewährte Anziehungskraft trotz aller Veranstaltungen, die zur Sedanfeier in der Stadt getroffen waren, nicht verfehlt. Es waren nicht weniger als 24486 Personen zusammengekommen, um die Pracht zu bewundern, welche die Illumination der Leuch und Festpartien hervorgezaubert hatte. Der Anblick vom Bod oder Drachenfelsen auf das kleine malerische Thal von vielen Tausenden kleiner hunder Lampchen geziert und erleuchtet war imposant, und allerliebst saßen die unregelmäßigen Flämmchen an den Felsen aus. Auch die größeren Decorationen wie der Bau mit den Buchstaben W und A, von Kronen überragt, und vor allem die durch Reflektoren erzielten bunten Lichteffekte an dem Wasserfall und der großen Fontaine brachten eine überraschende Wirkung hervor, die sich nicht schildern läßt. Dem allgemeinen Wunsch zu entsprechen, wird am 8. d. Mts. eine Wiederholung dieser Illumination stattfinden, und zwar gelegentlich des letzten und größten Gartenfestes zu Ehren der hier tagenden Versammlung deutscher Fortmänner.

— **Grünberg, 3. Sept.** [Fackelzug.] In dem gestern Abend vom hiesigen Kriegerverein arrangirten Fackelzug nahmen sämmtliche Mitglieder (circa 300) des Vereins Theil. An der Spitze des Zuges befanden sich vier Mitglieder zu Pferde. Der Zug selbst bewegte sich durch alle Hauptstraßen der Stadt; vor dem prächtig erleuchteten Kriegerdenkmal auf dem Resourcenplatz nahmen die Theilnehmer sodann Aufstellung, und es brachte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Polizei-Secretär Streubel, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus; am Fuße des Denkmals legte er einen prächtigen Lorbeerzweig nieder. Tausende von Menschen hatte der Fackelzug auf die Straßen gelockt, und vor dem Kriegerdenkmal stimmte die Kopf an Kopf gedrängte Menge begeistert ein in das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch.

— **Sagan, 3. Sept.** [Gymnasialdirector Wenkel †.] Unser königl. katholisches Gymnasium ist seit einer Reihe von Jahren bereits zum dritten Male verwaist, indem nachmehrwöchentlichem Krankenlager heute Abend Herr Gymnasialdirector Professor Dr. Wenkel gestorben ist. Seine beiden Amtsvorgänger waren die Herren Dr. Kanfer und Dr. Fliegel.

— **s. Waldenburg, 4. Septbr.** [Abiturientenexamen.] Unter Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrathes Dr. Sommerbrodt fand gestern im hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, welcher sich fünf Primaner unterzogen, die sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

— **S. Striegau, 4. Sept.** [Besuch des Oberpräsidenten.] Gestern Nachmittag traf der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath v. Seydewitz, in Begleitung des königlichen Regierungspräsidenten Freiherrn Sunder von Ober-Conreut hier ein, um die im Auftrage des Ministers für öffentliche Arbeiten seitens eines Regierungsbeamten festgestellte Trasse der Eisenbahnlinie Striegau-Volkenshain in Augenschein zu nehmen. Von hier begaben sich die Herren in den Volkenshainer Kreis.

— **(s. Stadtbl.) Riegnitz, 3. Sept.** [Unglücksfall.] Bei der Rückkehr von dem Brigade-Exerciren hatte Herr Hauptmann Rippke vom 19. Regiment das Unglück, in Folge eines Fehltritts seines Pferdes mit diesem zu stürzen und sich beim Aufschlagen auf die harte Chaussee den Oberarm zu brechen. Der Verletzte wurde von Stadtnitz, wo er im Quartier lag, nach dem hiesigen Garnison-Lazareth geschafft.

— **□ Oels, 3. Sept.** [Berufung.] Der zum Regierungs- und Schulrath in Münster ernannte Seminar-Director Hennig hier selbst ist vom Minister angewiesen worden, seine neue Stellung sobald als möglich, spätestens zum 1. October anzutreten.

— **Reiße, 3. Septbr.** [Kriegerverein.] Der hiesige Kriegerverein feierte gestern das Sedanfest durch einen festlichen Auszug nach dem Schützenhaus, wo Concert, Festrede, Feuerwerk und Illumination des Gartens stattfand. An den Verein schloßen sich dabei die hiesigen Bürgerschützen und der Ortsverein der Metallarbeiter an. Von den eingeladenen Spitzen der Behörden bemerkten wir den Commandanten von Wobeser, den Bürgermeister Warmbrunn, Superintendenten Schumann u. a. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Brauner, hielt eine begeisterte Rede, in welcher er einzelne Momente des Kampfes von Sedan hervorhob, die er als Mitkämpfer zu beobachteten Gelegenheiten gehabt hatte. Mit dem Sedanfest verband der Kriegerverein zugleich die Feier seines 7. Stiftungsfestes. Aus dem von Herrn Brauner erstatteten Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß der Verein am 4. Septbr. 1878 gegründet wurde. Gegenwärtig zählt er 431 ordentliche und 7 Ehrenmitglieder. An 33 Wittwen zahlte er im Ganzen 2197 Mark Begräbnisgelder und 317 Mark an Unterstützung.

— **† Oppeln, 3. Septbr.** [Jagdschneise.] Die Zahl der im Regierungsbezirk Oppeln in der Zeit vom 1. August vorigen bis Ende Juli dieses Jahres ausgegebenen entgeltlichen Jagdschneisen hat sich auf 5166 belaufen. Von den 19 Kreisen des Bezirks haben die größte Anzahl Reiße und Leobschütz (675 bzw. 509), die geringste Tarnowitz und Zabrze (84 bzw. 49) erhalten.

— **□ Gleiwitz, 4. September.** [Landgerichtspräsident Friedrich] starb heute Morgen 4¼ Uhr nach längerem Leiden. Auf sein Ansehen wurde bei der Gerichtsorganisation im Jahre 1879 Gleiwitz als Sitz eines Landgerichtes erkoren, dessen erster Präsident er wurde.

— **Leobschütz, 3. Septbr.** [Abiturienten-Prüfung.] Drei Oberprimaner, die sich heute Vormittag dem Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium unterzogen haben, bestanden sämmtlich dasselbe. Den Vorsitz führte der königliche Provinzial-Schulrath Herr Dr. Tschadert aus Breslau.

— **Z. Rattowitz, 3. Septbr.** [Ausweisungen.] Mehrere hier seit vielen Jahren wohnende Familien, russische und österreichische Unterthanen, haben bereits unsere Stadt verlassen. Eine größere Anzahl wird im Laufe der nächsten Zeit die Stadt verlassen müssen, da diesen Familien zur Regulirung ihrer gewerblichen Verhältnisse mehrwöchentliche resp. mehrmonatliche Fristen gewährt worden sind.

— **(Oberöchl. Anz.) Bütz, 2. Septbr.** [Ausweisung.] Dem seit circa acht Jahren im Dienste der hiesigen jüdischen Gemeinde stehenden Cultusbeamten Herrn Kochan ist vor Kurzem die Ausweisungsbefehl ausgegangen. Die Gemeinde wandte sich an höhere Behörden, wurde von diesen jedoch abschlägig beschieden, mit dem Bemerkten, daß dem Kochan jede amtliche Handlung unterlagt sei und dieser bis zum 1. October das preussische Gebiet verlassen müsse.

Die Sedanfeier in der Provinz.

— **□ Sagan.** Der Tag von Sedan wurde auch in diesem Jahre in unserer Stadt wieder auf das Festlichste begangen. Schon am Vorabend legten einzelne Häuser ihr Festkleid an, und am Festtage selbst, der von schönstem Wetter begünstigt war, prangte die ganze Stadt im reichsten Flaggenschmucke. Im evangelischen Schullehrerseminar fand der Festactus, bei welchem Herr Seminar-director Spohrmann die Festrede hielt, bereits Dienstag Nachmittag statt. Mittwoch Vormittag um 8 Uhr wurden in den städtischen Schulen und in der Seminarbildungsschule der Wichtigkeit des Tages entsprechende Festlichkeiten abgehalten. Um 9½ Uhr war in der evangelischen Dreifaltigkeitskirche Festgottesdienst, zu welchem sich die königlichen und städtischen Behörden, der Kriegerverein, Seminarlehrer und Präparanden unter Vorantritt der Stadtcapelle vom Rathhause aus im Festzuge begaben. Herr Pastor Hüttig legte seiner Predigt das Schriftwort: „Dies ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat,“ zu Grunde. Der Seminarchor intonirte eine Motette. Nach beendigtem Festgottesdienste begab sich der Kriegerverein mit klingendem Spiele zum prächtig geschmückten Kriegerdenkmale auf dem Ritzaplatz, woselbst eine Feierlichkeit stattfand, bei welcher der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Graf von Peil, in markigen Worten die in ein brauendendes dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausklingende Rede hielt. Den auf dem Felde der

Ehre gefallenen tapferen Kameraden wurde ein Lorbeerzweig gewidmet die Gefänge führte der Sängerbund aus. Das königliche Gymnasium hielt seine Festfeier um 11 Uhr ab; die Rede hielt Herr Religionslehrer Heinrich. Den Glanzpunkt des Sedanfestes bildete auch in diesem Jahre wieder der Ausmarsch der Schüler und Schülerinnen nach dem Festplatz (Turnplatz und Schützenhausgarten), der um 2½ Uhr erfolgte. Nach dem um 7 Uhr stattgefundenen Einmarsch brachte Herr Rector Dümichen ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, während Herr Rector Reep den städtischen Behörden und Wohltätern ein Hoch widmete.

— **r. Brieg.** Die öffentlichen und Privatgebäude hatten am Sedanlage reichen Flaggenschmuck angelegt. Gegen 11 Uhr Vormittags versammelten sich die oberen Klassen der städtischen Knaben- und Mädchenschulen im Hofe des Pfaffenstiftes und zogen dann, geführt von ihren Lehrern und unter Vorantritt der Regimentscapelle, durch die Wagnerstraße und um den Ring vor das Rathhaus, um vor dem Standbilde Friedrich des Großen Aufstellung zu nehmen. Nachdem die Wacht am Rhein gesungen worden, hielt Herr Rector Blümel die Festrede und brachte zum Schluß derselben ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Mit dem Gesänge des Liedes „Kaiser Wilhelm“ endete die Feier. Herr Landrath von Reuß, Herr Bürgermeister Heiborn und eine Anzahl Offiziere der Garnison wohnten dem Festacte bei. Ein außerordentlich zahlreiches Publikum war auf dem Ringe versammelt. Die höheren Lehranstalten feierten den Tag durch Feste. In der Landwirthschaftsschule hielt Herr Dr. Ullmann die Festrede; im königl. Gymnasium sprach Herr Gymnasiallehrer Ritzschke über die Verdienste der Hohenzollern um die Einigung Deutschlands. Nachmittags fanden Festconcerte statt und Abends hielten die Vereine in ihren Localen Feierlichkeiten ab.

— **s. Ratibor.** Zur Feier des Tages von Sedan hatten sich Dienstag Nachmittags die Reserve-Offiziere aus Stadt und Umgegend zu einem Diner in Kohn's Hotel versammelt. Die Schulen begingen die Feier am Mittwoch im Laufe des Vormittags durch Gesang patriotischer Gesänge, Vorträge und Festrede. Zu Ehren des Tages prangte die Stadt in reichem Flaggenschmuck.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Septbr. Der Kaiser ist Nachmittags 5 Uhr zu den Cavalleriemannövern bei Prigwall abgereist. Anfang nächster Woche werden der Kaiser und die Kaiserin nach Baden abreisen.

Berlin, 4. Sept. In der gestrigen Sitzung der Telegraphen-Conferenz ist bekanntlich der Einheitsstarif für Telegramme angenommen worden, nur der schwebische Vertreter erklärte, noch ohne Instruction zu sein. Doch wird ein grundsätzlicher Widerspruch Schwedens nicht befürchtet.

Berlin, 4. September. In Münster hat es, wie der „Hann. Cour.“ meldet, Aufsehen erregt, daß, während alle übrigen königlichen Gebäude unbeflaggt waren, gerade die königliche Regierung vorseits ihre Flagge aufgezogen hatte. Die Flaggen sollen auf ausdrücklichen Befehl des königlichen Oberpräsidiums aufgezogen worden sein. Auf directe Anordnung der Berliner Centralbehörden sollen sie, wie nachträglich verlautet, wieder eingezogen sein.

Berlin, 4. Septbr. Als Schlußeffect des Katholikentages in Münster paßt es recht gut, daß die „Germania“ heute kategorisch alle die Vermuthungen zerstreut, als ob die persönliche Stellung der Theologiestudirenden bei den betreffenden Ordinarien die Bedeutung habe, daß denselben mündliche Instructionen gegeben würden, welche eine praktische Anerkennung des Gesetzes über die Vorbildung der Geistlichen seien. Bekanntlich haben die anzustellenden Geistlichen nach dem Gesetz vom 31. Mai 1882 ein Zeugniß beizubringen, daß sie Philosophie, Geschichte und Literatur mit Fleiß gehört haben. Die Beibringung dieser Zeugnisse würde die Anerkennung enthalten, daß der Staat die Vorbildung der Geistlichen zu regeln hat. Nun ist aber den Theologiestudirenden, die sich bereits nach der Fuldaer Konferenz persönlich gestellt haben, von den respectiven Ordinarien eröffnet worden, daß die Einholung oder die Annahme des im Art. 3 des Gesetzes vom 31. Mai 1882 gedachten Zeugnisses, ebenso wie die Vorlage des etwa bereits erbetenen oder erhaltenen Zeugnisses bei dem Oberpräsidenten verboten sei, und daß Niemand, der ein solches Zeugniß erbitte oder vorlege, die heiligen Weihen erhalten würde. Die „Germania“ bemerkt dazu triumphirend: „Wenn die Auslassungen der gegnerischen Presse den Zweck hatten, die Wahrheit zu erfahren, so dürfte jene Neugierde hierdurch befriedigt sein. Es machte uns Vergnügen, die Gegner in einem Labyrinth von Vermuthungen herumirren zu sehen, wollen aber nicht so „grausam“ sein, ihnen das Richtige vorzuenthalten. Den Katholiken aber wollten wir ihre Freude über den Verlauf der Generalversammlung in Münster noch steigern. Wir sind überzeugt, daß das ganze katholische Volk seinen Bischöfen innigen Dank weiß für einen Beschluß, der mit einem Schlage alle Speculationen auf dauernde Versumpfung des Culturkampfes vernichtet.“

Berlin, 4. Sept. Aus Warschau kommt eine Nachricht von einem russisch-preussischen diplomatischen Conflict. Der preussische Consul, Baron Rechenberg, setzte eines Tages, als er vom Oberpolizeimeister herauskam, gleich im anstößenden Zimmer seinen Hut auf. Als der Sanleisch Miller, der den Consul angeblich persönlich nicht kannte, dies bemerkte, rief er ihm zu, den Hut abzunehmen. „Was sagen Sie?“ fragte der Consul in deutscher Sprache. Der russische Beamte nahm darauf dem Consul den Hut vom Kopfe, was den Baron Rechenberg veranlaßte, dem Beamten eine thätliche Beleidigung zuzufügen. Es wurde über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen, in dem ausdrücklich constatirt ist, daß in dem Zimmer, wo sich das Verhör abspielte, ein Bild des Czaren hängt. Der Warschauer Correspondent des „Glas“, welcher von diesem Vorfall berichtet, bemerkt zum Schluß: „Es ist nicht bekannt, welches Ende diese Angelegenheit nehmen wird. Obwohl man hier allgemein annimmt, daß der Consul abberufen werden wird, gestatten Sie wohl, daß ich in diesem Falle ein ungläubiger Thomas bin.“

Berlin, 4. Septbr. Der bekannte Kunsthändler Lepke hat sich heute erschossen. Börsenverluste sollen das Motiv des Selbstmordes sein.

Ratibor, 4. Septbr. Gerichtsassessor Bernert aus Breslau wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten einstimmig zum Bürgermeister von Ratibor gewählt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Toulon, 4. Septbr. Gestern sind hier 13 Choleraodesfälle vorgekommen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Septbr. Neueste Handelsnachrichten. Zur Angelegenheit einer allgemeinen Vereinigung der Eisen-Walzwerke zwecks Regulirung der Preise wird mitgetheilt, dass die Vorarbeiten in den verschiedenen Productions-Districten lebhaft fortgesetzt werden, um die Sache baldigst zu einem erspriesslichen Ende zu führen und dahin zu gelangen, dass die definitiven Vereinbarungen noch in diesem Jahre eine greifbare Gestalt annehmen. Die darauf bezüglichen statistischen Bestimmungen werden auch von den oberschlesischen Werken einer eingehenden Durchberatung unterzogen. Nähere Besprechungen der dortigen Interessenten darüber werden schon an einem der nächst-

folgenden Tage stattfinden. — Die Einnahme der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft in der Zeit vom 22. bis 31. August, welche insgesamt 63881 Gulden beträgt, ergibt gegen das Betriebsergebnis in der gleichen Periode des Vorjahres ein Minus von 419 Gulden. Für die ersten zwei Jahresdrittel, welche der Gesellschaft ein Ertragnis von total 1410904 Gulden lieferten, liegt gegen die Einnahmeziffern der ersten acht Monate des Jahres 1884 bei der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft eine Mindereinnahme von 77626 Gulden vor. — Dem in der zweiten Hälfte des Monats September zusammen-tretenden Reichsrathe wird die in der letzten Session unerledigt gebliebene Vorlage wegen Einlösung der Dux-Bodenbacher und der Prag-Duxer Bahn neuerdings vorgelegt werden. — Nach dem heute vorliegenden Ausweis der Betriebseinnahmen der Prag-Duxer Eisenbahn erbrachte der Monat August der Gesellschaft bei einem Gesamtergebnis im Betrage von 114 135 Fl. ein Mehr von 14337 Fl. In den ersten acht Monaten d. J. erzielte die Gesellschaft eine Einnahme in der Höhe von 905 503 Gulden; im Vergleich zu den Ziffern des Betriebsergebnisses in den ersten zwei Jahresdritteln des Vorjahres ergibt dies eine Mehreinnahme von 107 081 Gulden. — Die fällige Wochen-Einnahme der Elbethalbahn soll, Wiener Schätzungen zufolge, die hohe Vergleichsziffer von 1884 nicht allein erreichen, sondern sogar um einige hundert Gulden übersteigen. — Wie der „Vossischen Ztg.“ aus Frankfurt gemeldet wird, ist die Umwandlung der Firma Albert v. Reinach & Compagnie in die Filiale der Strassburger Societe General durch Unterhandlung mit dem hier anwesenden dortigen Director perfect geworden. Der bisherige Procurist Cosmann wird Director, der bisherige Theilhaber Minoprio Verwaltungsrath, v. Reinach tritt ins Privatleben zurück.

Berlin, 4. Septbr. Fondsbörse. Trotzdem die Nachricht der „Köln. Ztg.“, welche an der gestrigen Börse Aufsehen erregte, sich als eine ziemlich harmlose Notiz erwies und trotz der feierlichen Rede Lord Churchills in Sheffield, konnte an heutiger Börse eine eigentlich feste Stimmung doch nur auf einigen Gebieten aufkommen, und zwar waren es österreichische Eisenbahnen und die Montanwerthe, auf welche sich das Interesse concentrirte. — Von Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien ausgehend, welche in Folge der günstig beurtheilten Einnahme von 123 1/4 — 127 1/4 pCt. avancirten, übertrug sich die günstige Tendenz auch auf Elbethalbahn-Actien, welche bei 261,50 schlossen. — Auch Galizier und Raab-Oedenburger waren fest bei belebtem Geschäft, während Lombarden und Franzosen weniger Beachtung fanden. — Von den Montanwerthen gewannen in Folge Steigens der Warrantpreise und günstiger Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt Dortmunder Union-Stammprioritäten 3/4 pCt., Laurahütte-Actien 1,10 pCt., Deutsche Eisenbahn-Actien waren vernachlässigt und grossentheils niedriger, so verloren Ostpreussen in Folge des unbefriedigenden August-Ausweises 3/4 pCt., Mecklenburger 1 1/2 pCt. Mittelmeerbahn-Actien waren durch Realisationen gedrückt, Schweizer Bahnen ohne Interesse. Der Verkehr in leitenden Banken war nicht von Bedeutung und nur unerheblichen Coursänderungen unterworfen. Disconto-Commandit-Antheile schlossen bei 192 5/8, Oesterreichische Creditactien bei 471. Auch der Rentenmarkt bot ein ruhiges Bild, während russische Prioritäten meist schwächer waren und 4proc. Mosco-Rjasan-Prioritäten zu 89 1/2 per Erscheinen gehandelt wurden. Privatdiscont 2 1/4 pCt. Von Industrie-werthen waren höher Redenhütte 2 pCt., Schlesische Zink-Stamm-Prioritäten 1/2 pCt., Breslauer Brauerei 1 1/4 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,90 pCt.; niedriger: Lauchhammer 1 1/2 pCt., convertirte 1/4 pCt., Breslauer Oelfabriken 0,30 pCt. und Erdmännedorfer Spinnerei 1 pCt.

Berlin, 4. September. Productenbörse. Weizen und Roggen abermals scharf weichend. — Die sonst Ausschlag gebenden Newyorker Weizen-Notirungen kommen jetzt weniger in Betracht als die localen Verhältnisse. Es scheint sich nämlich im Verlaufe des Abwickelungs-Geschäftes herauszustellen, dass unsere Baisse-Partei den bei weitem grössten Theil ihres Blanco-Engagements per Herbst bereits jetzt auf spätere Sichten reportirt hat, so dass sich jetzt also nur noch die Waare und die Haussiers gegenüber stehen. Unter diesen Verhältnissen erscheint ein weiteres Zurückgehen der Getreidepreise vor der Hand wenigstens wahrscheinlich, wenn auch andererseits nicht verkannt werden darf, dass die Furcht vor der nach hierher zu dirigirenden russischen Waare bereits jetzt eine übertriebene und eine durch künstliche Mittel genährte ist. — Weizen verlief fast 2 M., Roggen 1 1/2 M., Spiritus 1 1/2 M. — Letzterer Artikel lag entschieden flau auf grosse schlesische Verkäufe per Frühjahr, weil schlesische Provinzial-Händler grosse Lieferungs-Contracte zu sehr billigen Durchschnittspreisen mit den Brennereien gemacht haben. Die Kündigungen fanden nur theilweise Aufnahme und betrugen für Weizen 92000 Centner, Roggen 115000 Centner, Hafer 12000 Centner, Mais 1000 Centner, Spiritus 860000 Liter.

Magdeburg, 4. Sept. Zuckerbörse. 4. Sept. 3 Sept. Kornzucker excl. von 96 pCt. 25,80 25,80 Rendement 88 pCt. 24,50 24,50 Nachprodukte excl. Rend. 75 pCt. 21,50 21,80 Gem. Melis I incl. Fass 29,75 29,75 Gem. Raffinade II incl. Fass 30,75 30,75 Tendenz am 4. Septbr.: Nachprodukte fest. Gem. Melis unverändert. Wochenumsatz im Rohzucker-Geschäft 138 000 Ctr.

Paris, 4. Septbr. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 45,75 — 46, weisser Zucker Nr. 3 steigend, per 100 Kgr. per September 51,25, per October 54,30, October-Januar 54,30, per Januar-April 55,50.

London, 4. Septbr. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 1/2, Rüben-Rohzucker 15 3/4 fest. Centrifugal Cuba 17 1/2.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Wien, 4. September [Schluss-Course.]	Schwach.
Cours vom 4.	3.
1860er Loose ..	—
1864er Loose ..	—
Credit-Actien ..	287 30
Ungar. do.	—
Anglo ..	—
St.-Eis.-A.-Cert. 292 50	292 60
Lomb. Eisenb.	133 25
Galizier ..	241 10
Napoleonsdor.	9 88
Marknoten ..	61 15
London, 4. September.	Havannazucker 16 1/2 nominell.

Cours vom 4.	3.
Ungar. Goldrente ..	—
4 1/2 Ungar. Goldrente	99 17
Papierrente ..	83 —
Silberrente ..	83 50
London ..	124 50
Oester. Goldrente ..	109 30
Ungar. Papierrente ..	92 40
Elbethalbahn ..	157 25
Wiener Unionbank ..	—
Wiener Bankverein ..	—

Tagd-Zoppen und Valetots (auch wasserdicht) von 10 Mark an empfehlen Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstrasse 8.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Der bisher an jedem Sonn- und Festtage zwischen Breslau N. M. Bahnhof und Biffa confisirende Extra-Verkehr gelangt in diesem Sommer am Sonntag, den 6. September d. J. zum letzten Male zur Ab-laffung.

Breslau, den 2. September 1885.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
Breslau-Sommerfeld.

Am 15. October cr. tritt zum Deutsch-Mittelrussischen Verbandtarife, Theil I vom 1. 1/3. September der II. Nachtrag in Kraft. Derselbe enthält anderweit, theils ermäßigte, theils erhöhte Frachttarife des Artikel-tarifes Nr. 2 A für Flachs, Nadelheide, Berg, Hanf u. im Verkehr zwischen Stationen der Moskauer-Breiter Eisenbahn einerseits und deutschen resp. niederländischen Stationen andererseits, sowie einen neuen Artikel-tarif (Nr. 2 B) für Flachs u. zwischen Stationen der Moskauer-Breiter Bahn und schlesischen Stationen, durch welchen der vom 13. April 1884 ab gültige Tarif für die Beförderung von Flachs, Hanf u. im Verkehr zwischen den Stationen Moskauer und Wiasma der Moskauer-Breiter Eisenbahn und schlesischen Stationen nebst Nachtrag I aufgehoben wird, und in welchem die in dem Artikel-tarif Nr. 2 A enthaltenen Stationen der Moskauer-Breiter Bahn, sowie die Stationen Dzierzich, Myslowitz, Oberberg und Dzierzich des diesseitigen Bezirks neu aufgenommen sind. Exemplare des Tarifnachtrages können von den Verbandstationen unentgeltlich bezogen werden.

Breslau, den 3. September 1885.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Berlin, 4. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 4.	3.
Mainz-Ludwigshaf.	103 60	104 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	98 40	98 50
Gotthard-Bahn ..	105 20	104 90
Warschau-Wien ..	209 —	209 —
Lübeck-Büchen ..	167 90	167 80

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau ..	71 —	71 80
Ostpreuss. Südbahn ..	125 —	125 10

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank ..	84 —	84 10
do. Wechselbank ..	97 20	97 20
Deutsche Bank ..	146 70	146 90
Disc.-Commandit ..	192 60	192 70
Oest. Credit-Anstalt ..	471 —	471 —
Schles. Bankverein ..	101 50	101 50

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Biebr. Wiesner ..	96 50	96 50
do. Eisab.-Wagenb.	116 50	116 50
do. vereinf. Oelfabr.	59 90	60 20
Hofm. Waggonfabrik ..	104 50	104 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 —	91 50
Schlesischer Cement ..	136 —	136 —
Bresl. Pferdebahnen ..	144 —	144 —
Erdmannsdorf. Spinn.	96 50	97 50
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 50
Schles. Feinversich.	—	—
Bismarckhütte ..	105 50	105 50
Donnersmarchhütte ..	33 —	32 40
Dortm. Union St.-Pr.	53 20	52 50
Laurahütte ..	92 10	91 —
do. 4 1/2 Oblig.	102 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) ..	120 —	121 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 —	36 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 70	112 —
do. St.-Pr.-A.	115 50	115 —
Inowrazl. Steinsalz ..	26 70	26 60
Vorwärtschütte ..	—	—

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl.	104 70	104 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55 ..	143 60	143 30
Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	103 90	104 —
Preuss. 3 1/2 cons. Anl.	99 20	99 20
Privat-Discont 2 1/4 pCt.	—	—

Berlin, 4. September, 3 Uhr Min. [Dringl. Origin-Depesche de: Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom 4.	3.
Oesterr. Credit ..	471 —
Disc.-Command. ult.	192 62
Franzosen ..	478 50
Lombarden ..	218 —
Conv. Türk. Anleihe ..	16 75
Lübeck-Büchen ..	167 62
Dortmund - Gronau ..	60 12
Marienh.-Mlawka ult.	73 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	103 50
Serben ..	—

Cours vom 4.

Septbr.-Octbr.	151 50
April-Mai ..	164 25

Roggen. Flau.

Septbr.-Octbr.	135 25
October-Novbr.	137 25
April-Mai ..	144 50

Hafer.

Septbr.-Octbr.	126 —
April-Mai ..	132 50

Stettin, 4. September, — Uhr — Min.

Cours vom 4.	3.
Weizen. Flau.	
Septbr.-Octbr.	152 50
April-Mai ..	162 50

Roggen. Flau.

Septbr.-Octbr.	133 —
April-Mai ..	142 —

Petroleum.

loco ..	7 85
---------	------

Berlin, 4. September. [Schlussbericht.]

Cours vom 4.	3.
Weizen. Gewichen.	
Septbr.-Octbr.	151 50
April-Mai ..	164 25

Roggen. Flau.

Septbr.-Octbr.	135 25
April-Mai ..	144 50

Hafer.

Septbr.-Octbr.	126 —
April-Mai ..	132 50

Stettin, 4. September, — Uhr — Min.

Cours vom 4.	3.
Weizen. Flau.	
Septbr.-Octbr.	152 50
April-Mai ..	162 50

Roggen. Flau.

Septbr.-Octbr.	133 —
April-Mai ..	142 —

Petroleum.

loco ..	7 85
---------	------

Köln, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 50, per März 17, —, Roggen loco —, per November 14, —, per März 14, 60, Rüböl loco 25, —, per October 24, 60. Hafer loco 13, 50.

Liverpool, 4. Septbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Frankfurt a. M., 4. September. Italien 100 Lire k. S. 80,35 bez. Staatsbahn 239, —. Galizier 196, 75. Ziemlich fest.

Paris, 4. Septbr. 2 Uhr 15 Min. 3 1/2 Rente 81, 52. Neueste Anleihe 1872 109, 25. Italiener 95, 90. Staatsbahn 596, 25. Lombarden —. Ruhig.

Paris, 4. September, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 4.	3.
3proc. Rente ..	81 57
Amortisirbare ..	83 15
5proc. Anl. v. 1872 ..	109 37
Ital. 5proc. Rente ..	95 97
Oesterr. St.-E.-A.	595 —
Lomb. Eisb.-Act.	276 25
Türken neue cons.	17 05

Paris, 4. September, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 4.	3.
Türkische Loose ..	—
Orientanleihe II ..	—
Orientanleihe III ..	—
Goldrente, österr.	89 3/4
do. ungar. 6pCt.	—
do. ungar. 4pCt.	81 1/4
1877er Russen ..	98 3/8

London, 4. September. Consols —, —. 1873er Russen —, —.

Consols	Cours vom 4.	3.
Preussische Consols ..	102 1/2	102 1/2
Ital. 5proc. Rente ..	95 1/8	95 —
Lombarden ..	—	—
5proc. Russen de 1871 ..	93 —	93 1/4
5proc. Russen de 1872 ..	95 —	95 —
5proc. Russen de 1873 ..	94 3/4	94 3/4
Silber ..	—	—
Türk. Anl., convert.	167 3/8	167 3/8
Unificirte Egypter ..	66 1/4	66 1/4

Hamburg, 4. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco flau, 104—110. Rüböl loco matt, per October 47, —. Spiritus matt, per September-October 32 1/4, per October-November 32 1/4, per November-December 32, per April-Mai 32. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 4. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftlos, per November —. Roggen loco niedriger, per October 131, per März 141. — Rüböl loco 26 3/4, per Mai 28, per Herbst 26 3/4, Raps loco —, per Herbst —.

Paris, 4. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen 22, 25, per Januar-April 22, 80. — Mehl ruhig, per September 47, —, per October 47, 30, per Novbr.-Februar 48, 10, per Januar-April 49, —. Rüböl fest, per September 60, —, per October 60, 50, per Novbr.-Decbr. 62, —, per Januar-April 63, 25. — Spiritus fest, per September 50, —, per October 50, 50, per November-December 50, 75, per Januar-April 51, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 4. September. Rohzucker loco 45,75 bis 46, —.

London, 4. Septbr. [Getreidemarkt.]	(Schlussbericht.)
Englischer Weizen ruhig, steigend, fremder ohne Käufer, angekommene Ladungen zu Gunsten der Käufer, Hafer fest, Uebrigens ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 43 620, Gerste 5580, Hafer 50 130.	

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 4. September, — Uhr — Min. Creditactien 234, 62. Staatsbahn 238, 87. Lombarden —. Mainzer —. Gott-hard 104, 87. Befestigt.

Marktberichte.

F. E. Breslau, 4. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die Nähe des Herbstes fängt bereits schon an, das Colonialwaarengeschäft wieder einigermaßen zu beleben und für manche von dieser Branche gehö-rigen Artikel stärkere Bedarfsfrage zu entwickeln, so dass auch die gegen-wärtige Berichtswoche, welche, obgleich nicht durchweg geschäftslott bezeichnet werden kann, doch mitunter nennenswerthe Waarenabschlüsse zu Tage förderte. Vom Zuckerhandel lässt sich im Augenblick nichts wesentlich Verändertes berichten, die Provinz sowohl wie der hiesige Kleinhandel zehrt zum grossen Theil noch von früheren stärkeren Versorgung und kaufen daher nur zu nöthiger Lückenausfüllung, während andererseits Fabriken und Grosshändler aber auch nicht mit besonders dringendem Angebot am Markte sind und wieder eintretenden Bedarf abwarten. Die Notiz ist daher im Ganzen für sämtliche Zuckermarken auf vorwöchentlichem Stande geblieben. Der Kaffeemarkt war etwas reger als in der Vorwoche, doch sind zumeist nur mittlere Sorten umgesetzt worden und feine Marken wenig beachtet gewesen. Perlkaffees waren loco knapp und die Notiz konnte sich fest behaupten. In Gewürzen war schwache Frage, ohne veränderte Notiz. Heringe haben etwas bessere Beachtung gefunden. Fett behauptete sich in der Notiz, ist aber nur zum Bedarf gehandelt worden. Petroleum ist loco stärker als auf Lieferung gefragt und eben greifbar wesentlich preishöher gewesen.

Schiffahrtsnachrichten.

Oderschiffahrt. Rhederei Chr. Priefert. Angekommen am 2. September Dampfer „Wilhelm“ mit Schiffer Aug. Redlich von Stettin mit Dungmitteln, Aug. Jäschke von Stettin mit Gütern, J. Rissmann von Stettin mit Petroleum, F. Rencke von Saathen mit Salz, und drei leeren Kähne. Am 3. traf Dampfer „Alfred“ mit sechs leeren Kähnen ein. Erwartet werden Dampfer „Martha“ und „Albertine“.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Garten- und Kinderfest im Schiefwerder.** Als Abschluss der Saison und zur Nachfeier des Seantages wird morgen, Sonntag, ein zweites großes Gartenfest im Schiefwerder abgehalten. Der Unternehm-er des Festes, Herr R. Huhn, ist dem größeren Publikum seit Jahren durch die Vielfältigkeit und exacte Ausführung seiner Arrangements bekannt, als Neuheit bietet derselbe diesmal der Kinderwelt eine große Fackelzug- und Fahnen-Parade. Jedes Kind erhält hierzu gratis entweder eine farbige Stocklaterne mit Licht oder eine dreifarbige Stofffahne. — Das Fest eröffnet am Sonntag 4 Uhr mit Doppelconcert der Capellen des Schief. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des 1. Schief. Grenadier-Regiments Nr. 10 aus Freiburg unter Leitung der Herren königl. Musikdirector Englich und Capellmeister Pantke. Das Ende des Concerts besteht aus der Schiessschiesserei von Caro „Deutschlands Erinnerungen an 1870/71“. Die-selbe wird mit zweifacher bengalischer Beleuchtung, Kanonen- und Gewehr-feuer ausgestattet, außerdem führt Herr Kunstfeuerwerker Göbner eines seiner großen pyrotechnischen Schauspiele vor. Für das besonders im Vorverkauf sehr mäßige Entrée hat die tanzlustige Welt sowohl in den Zwischenpausen als auch nach Schluss des Concerts freies Tanzfränzchen, es ist also für möglichst Abwechslung und Ausnützung der für das Fest be-stimmten Zeit Sorge getragen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Sedles in Breslau.)

London, 4. September. Consols —, —. 1873er Russen —, —.

London, 4. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-cont 15/8 pCt. Bankinzahlung —. Pfd. Sterl., Bankauszahlung —. Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom 4.

Consols ..	100 01
Preussische Consols ..	102 1/2
Ital. 5proc. Rente ..	95 1/8
Lombarden ..	—
5proc. Russen de 1871 ..	93 —
5proc. Russen de 1872 ..	95 —
5proc. Russen de 1873 ..	94 3/4
Silber ..	—
Türk. Anl., convert.	167 3/8
Unificirte Egypter ..	66 1/4

Cours vom 4.

Silberrente ..	67 1/2
Papierrente ..	—
Ungar. Goldr. 4proc.	80 1/2
Oesterr. Goldrente ..	89 —
Berlin ..	20 53
Hamburg 3 Monat ..	20 53
Frankfurt a. M.	20 53
Wien ..	12 59
Paris ..	25 39
Petersburg ..	23 3/8

Hamburg, 4. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco flau, 104—110. Rüböl loco matt, per October 47, —. Spiritus matt, per September-October 32 1/4, per October-November 32 1/4, per November-December 32, per April-Mai 32. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 4. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftlos, per November —. Roggen loco niedriger, per October 131, per März 141. — Rüböl loco 26 3/4, per Mai 28, per Herbst 26 3/4, Raps loco —, per Herbst —.

Paris, 4. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen 22, 25, per Januar-April 22, 80. — Mehl ruhig, per September 47, —, per October 47, 30, per Novbr.-Februar 48, 10, per Januar-April 49, —. Rüböl fest, per September 60, —, per October 60, 50, per Novbr.-Decbr. 62, —, per Januar-April 63, 25. — Spiritus fest, per September 50, —, per October 50, 50, per November-December 50, 75, per Januar-April 51, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 4. September. Rohzucker loco 45,75 bis 46, —.

London, 4. Septbr. [Getreidemarkt.]	(Schlussbericht.)
Englischer Weizen ruhig, steigend, fremder ohne Käufer, angekommene Ladungen zu Gunsten der Käufer, Hafer fest, Uebrigens ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 43 620, Gerste 5580, Hafer 50 130.	

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 4. September, — Uhr — Min. Creditactien 234, 62. Staatsbahn 238, 87. Lombarden —. Mainzer —. Gott-hard 104, 87. Befestigt.

Marktberichte.

F. E. Breslau, 4. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die Nähe des Herbstes fängt bereits schon an, das Colonialwaarengeschäft wieder einigermaßen zu beleben und für manche von dieser Branche gehö-rigen Artikel stärkere Bedarfsfrage zu entwickeln, so dass auch die gegen-wärtige Berichtswoche, welche, obgleich nicht durchweg geschäftslott bezeichnet werden kann, doch mitunter nennenswerthe Waarenabschlüsse zu Tage förderte. Vom Zuckerhandel lässt sich im Augenblick nichts wesentlich Verändertes berichten, die Provinz sowohl wie der hiesige Kleinhandel zehrt zum grossen Theil noch von früheren stärkeren Versorgung und kaufen daher nur zu nöthiger Lückenausfüllung, während andererseits Fabriken und Grosshändler aber auch nicht mit besonders dringendem Angebot am Markte sind und wieder eintretenden Bedarf abwarten. Die Notiz ist daher im Ganzen für sämtliche Zuckermarken auf vorwöchentlichem Stande geblieben. Der Kaffeemarkt war etwas reger als in der Vorwoche, doch sind zumeist nur mittlere Sorten umgesetzt worden und feine Marken wenig beachtet gewesen. Perlkaffees waren loco knapp und die Notiz konnte sich fest behaupten. In Gewürzen war schwache Frage, ohne veränderte Notiz. Heringe haben etwas bessere Beachtung gefunden. Fett behauptete sich in der Notiz, ist aber nur zum Bedarf gehandelt worden. Petroleum ist loco stärker als auf Lieferung gefragt und eben greifbar wesentlich preishöher gewesen.

Schiffahrtsnachrichten.

Oderschiffahrt. Rhederei Chr. Priefert. Angekommen am 2. September Dampfer „Wilhelm“ mit Schiffer Aug. Redlich von Stettin mit Dungmitteln, Aug. Jäschke von Stettin mit Gütern, J. Rissmann von Stettin mit Petroleum, F. Rencke von Saathen mit Salz, und drei leeren Kähne. Am 3. traf Dampfer „Alfred“ mit sechs leeren Kähnen ein. Erwartet werden Dampfer „Martha“ und „Albertine“.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Garten- und Kinderfest im Schiefwerder.** Als Abschluss der Saison und zur Nachfeier des Seantages wird morgen, Sonntag, ein zweites großes Gartenfest im Schiefwerder abgehalten. Der Unternehm-er des Festes, Herr R. Huhn, ist dem größeren Publikum seit Jahren durch die Vielfältigkeit und exacte Ausführung seiner Arrangements bekannt, als Neuheit bietet derselbe diesmal der Kinderwelt eine große Fackelzug- und Fahnen-Parade. Jedes Kind erhält hierzu gratis entweder eine farbige Stocklaterne mit Licht oder eine dreifarbige Stofffahne. — Das Fest eröffnet am Sonntag 4 Uhr mit Doppelconcert der Capellen des Schief. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des 1. Schief. Grenadier-Regiments Nr. 10 aus Freiburg unter Leitung der Herren königl. Musikdirector Englich und Capellmeister Pantke. Das Ende des Concerts besteht aus der Schiessschiesserei von Caro „Deutschlands Erinnerungen an 1870/71“. Die-selbe wird mit zweifacher bengalischer Beleuchtung, Kanonen- und Gewehr-feuer ausgestattet, außerdem führt Herr Kunstfeuerwerker Göbner eines seiner großen pyrotechnischen Schauspiele vor. Für das besonders im Vorverkauf sehr mäßige Entrée hat die tanzlustige Welt sowohl in den Zwischenpausen als auch nach Schluss des Concerts freies Tanzfränzchen, es ist also für möglichst Abwechslung und Ausnützung der für das Fest be-stimmten Zeit Sorge getragen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Sedles in Breslau.)

Preussische 3 1/2 % Prämien-Anleihe, Russische 1866er Prämien-Anleihe versichern billigst gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Söh. Töchterchule unter dem Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden, Breslau, Gräflich Renard'sches Palais, Neue Sandstrasse 18. Der Wintercurus beginnt am 5. October cr. Pension 600—400 Mt. Den Prospect überliefert auf Wunsch die Vortheherin [1395]

Theodolinde Holthausen.

Visiten-Karten,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens

N. Raschkow jr.,
Dhlauerstrasse 4, Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [2

Statt jeder besonderen
Melbung!

Die Verlobung meiner
Tochter Paula mit Herrn Max
Dombrowsky aus Guttentag
zeige hierdurch Verwandten und
Freunden ergebenst an.
Dziergowitz, den 3. Sept. 1885.
[2940] S. Friedländer.

Paula Friedländer,
Max Dombrowsky.
Verlobte.

Jenny Fraenkel,
Joseph Lublinski,
Verlobte. [2946]
Elisa i. P. Gemblitz b. Mogilno.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Brück,
S. Wechsbaum.
Beuthen O.S. Gleiwitz.

Albert Pasch,
Lina Pasch,
geb. Brie, [3843]
Breslau, September 1885.

Heute Mittag 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden,
nach soeben vollendetem 56. Lebensjahre, unser herzensguter,
geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel,
**der Kaufmann
Nathan Brann.**
Wer den Entschlafenen gekannt, wird unseren tiefen Schmerz
zu würdigen wissen.
Breslau, den 3. September 1885. [3838]

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Alte Taschenstrasse Nr. 2.

Heute früh halb 5 Uhr endete ein sanfter Tod die langen
Leiden unseres geliebten Vaters, Schwiegersvaters und Gross-
vaters, [2965]

des Königlichen Landgerichtspräsidenten
Theodor Friedrich.
Gleiwitz, den 4. September 1885.
**Paul Friedrich, Hauptmann a. D.,
Theodor Friedrich, Referendar,**
als Söhne,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft unser lieber Gatte, Vater
und Bruder, [2964]

der Königl. Gymnasialdirector
Dr. Herman Wentzel.
Sagan und Glogau, den 3. September 1885.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Heute Mittag verschied plötzlich
nach langen, schweren Leiden unser
innigstgeliebter Vater, Groß- und
Schwiegersvater, der Kanzleirath
August Doecke,
in seinem 76. Lebensjahre.
Seinen Verwandten und Freunden
senden im tiefsten Schmerze diese
Nachricht [3871]

Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. Septbr. 1885.
Die Beerdigung findet Sonntag,
den 6. September, Vorm. 11 Uhr,
vom Kloster der Barmherzigen Brüder
aus statt.

Dritte Brüder-Gesellschaft.
Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied
Herr Kaufmann
Nathan Brann,
langjähriges Mitglied unserer Ge-
sellschaft. [4846]
Wir bewahren ihm ein ehrendes
Andenken.
Breslau, den 4. September 1885.
Der Vorstand.

Nach langen, schweren Leiden ent-
schlief heut Mittag unsere heißgeliebte,
theure Schwester, Schwägerin und
Tante [1356]

Pauline Mensel.
Berlin und Leipzig,
den 2. September 1885.
Bertha, verw. Speier, geb. Mensel.
Albert Mensel } nebst
Julius Otto Mensel } Familien.
Die Beerdigung findet am Son-
ntag, den 6. September, 10 Uhr Vor-
mittags, von der Leichenhalle des
jüdischen Begräbnisplatzes zu Weiß-
ensee statt.

Engl. u. franz. Unter-
richt Alte Kirchstr. 6, III.

Als Neuvermählte empfehlen
sich: [2958]

Karl Bender,
Königlicher Rechtsanwalt und
Notar,
Laura Bender,
geb. Spitzer.
Tost OS. Patschkau.

Die glücklich erfolgte Geburt
eines Sohnes zeigen ergebenst an
Heinrich Bloch und Frau,
[3869] geb. Fürth.
Breslau, 4. Septbr. 1885.

Die Geburt eines muntern Knaben
zeigen hoch erfreut an [3839]
J. Pelz und Frau
Auguste, geb. Schlesinger.
Breslau, den 3. September 1885.

Die glücklichste Geburt eines fran-
men Jungen zeigen hoch erfreut an
[3840] **A. Kretschmer** und Frau
Anna, geb. Friedländer.
Breslau, den 3. Septbr. 1885.

Die Geburt eines muntern Mäd-
chens zeigen ergebenst an
[3868] **Moritz Tichauer** und Frau,
geb. Epstein.
Ratibor, den 3. Septbr. 1885.

Zeltgarten.
Sente: [2930]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
d. Schl. Füsil.-Regts. Nr. 38.
Capellmeister Herr **Bruchlos**
aus Schweidnitz.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Handwerker-Verein.
Wegen zu geringer Beteilung
fällt die Fahrt nach Ohlau aus.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeit-
schriften. Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische
und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Bei größter Bequem-
lichkeit vollkommen
zweckentsprechende
**Umstands-
Corsets,**
ärztlich geprüft und
empfohlen. — Leib-
binden, Negligé-Corsets empfiehlt
in größter Auswahl, sowie nach Maß
A. Franz, Carlstr. 2, I.

Sehr günstige Gelegenheit!
Vom 2. bis 12. Septbr.
Großer Saison-Ausverkauf
zurückgekehrt
Teppiche
in Smyrna, Tournay, echt Brüssel
u. s. w., Tischdecken, Läuferstoffe,
Reise- und Pferdedecken, Cocod-
und Manillamatten, Linoleum
(Korkteppich) zu ganz außer-
gewöhnlich billigen Preisen bei
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik, [2909]
Breslau, Ring 45, I. Etage.
Smyrna-Teppiche
liefern wir in jeder Größe und
übernehmen das Belegen von Zim-
mern zu den civilsten Preisen.

**Gardinen-
Restbestände,
fabelhaft billig,
in
Total-Ausverkauf
von
Schäfer & Feiler,
50, Schweidnitzerstr. 50.
[1890]**

Nummer **10** Schmie-
debrücke.

M. Raschkow
empfiehlt zu billigsten Preisen
für Wiederverkäufer:
**Mehl- und Getreide-
säcke, Strohsäcke,
Kartoffelsäcke,
Emballage-Säcke**
in allen Größen,
Hessians, Carpaulings,
Sack- u. Padleinen,
engl. Schetterleinen,
Schenerzeug, Mtr. 20 Pf.
Segelleinen, Drillische und
Kouleangstoffe in allen
Breiten,
Segeltuch,
roh und auch wasserficht,
zu Wagendecken u. Zelten.
M. Raschkow,
Sack-Fabrik, [2926]
Schmiedebrücke Nr. 10.
Auswärtige Aufträge
werden prompt effectuirt u.
Proben gesandt.

Doppelte Buchführung,
Corresp., Wechsel, Zins-Conto-Cor-
rente etc. lehrt aus der Praxis durch
Eingel-Unterricht aufs Gründlichste.
Erfolg zweifellos und garantirt.
Ad. Bau, Buchhalter, Summerei 3.

Ich habe meine Wohnung und
Bureau Ring 15 nach [2931]
Junferstraße 10
verlegt.
Breslau, den 4. September 1885.
Schreiber,
Rechtsanwalt
beim königlichen Landgericht.
Zurückgekehrt [3874]
Dr. Simon,
Nicolai-Stadtgraben 24.

Zurückgekehrt. [3608]
Dr. Heilborn,
Kupfereschmiedestraße Nr. 17.
**Gegen Rheumatismus,
Nerven- (Ischias) u. Gelenkskrankhtn.**
Massage.
Dr. Hönig, Lauenzienpl.
Nr. 10b.
Ich halte meine Sprechstunden
Vorm. 7-8½ Uhr.
Nachm. 2-3
Dr. Gustav Liess,
pract. Arzt. [3750]
Friedrich-Wilhelmstraße 70b.
Für Hautkrankh. u.
Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,
Breslau, Ernststr. 11. [2924]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**Görlitzer
Loose 1 Mark**
ohne Preiserhöhung!!
B. ausw. Porto 15 Pf. Liste 20 Pf.
Votteriegeschäft [2956]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Eltern
von Söhnen unter zwölf Jahren
werden auf die unter Oberaufsicht der
Königl. Preussischen Staatsregierung
stehende „Deutsche Militär-
Versicherungs-Anstalt in Han-
nover“ aufmerksam gemacht. Zweck
derselben: Verminderung bezw. lei-
chtere Beschaffung der für die Dienen-
den zu bringenden Geldopfer unter
nicht fühlbarer Mitbelastung der Ver-
freiten; Verjorgung von Invaliden u.
Für einen zwischen 9-12 Monaten
alten Knaben beträgt beispieisweise
die Prämie pro 1000 M. Versiche-
rungs-Capital, letzteres fällig im
Falle der Einstellung des Versicherten
in das stehende Heer oder in die
Flotte, ohne Rückgewähr der einge-
zahlten Prämie im Falle des vor-
herigen Ablebens oder der Nicht-
einstellung des Versicherten: einmalig
199 M. 60 Pf. oder jährlich 19 M.
50 Pf., mit Rückgewähr der Prämie in
den vorerwähnten Fällen: einmalig
304 M. oder jährlich 28 M. 40 Pf. —
Im Jahre 1884 wurden versichert
15 682 Knaben mit 16 586 000 M.
Capital. Die Dividende für die Mit-
glieder der Anstalt betrug pro 1884
10 pCt. — Prospective u. unentgeltlich
durch die Direction und die Vertreter.

Adolf Zernik,
Special-Fabrik
für [2556]
Morgenkleider.
Tricot-Tailen
(auch mit Futter).
Unteröcke,
echte Fischbein-Corsets,
Schwarze Cachemires u.
empf. zu billigsten Preisen
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstr. 37, I. Et.
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.
(Ich bitte genau auf Nr. 37 zu achten.)

Eine tüchtige Damenschneiderin
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften in u. außer dem Hause.
Reherberg 14, part. [3753]

Den geehrten Herrschaften empfiehlt
sich ein anst. Mädchen im Aus-
bekern von Wäsche u. Kleidern.
Grünstr. 18, 4 Et., Hoffmann.

Gewirkte Strümpfe, Jacken,
Beinkleider u. angewebte u. eingest.
Annahme: Ohlaustr. 43, II. Et. I.

Neue Synagoge eine Frauen-
stube, I. Empore, Abth. C Nr. 38,
für M. 15. Reuschstr. 50, I. Et.

Bücher,
neu u. antiquarisch, empfiehlt billigst
Raginsky's Antiquariat,
Schmiedebrücke 58, I.
Einem jüngeren, tücht., stu-
diren (wenn auch nicht approbirt)
Thierarzt
kann sofort lohnende Praxis nachge-
wiesen werden. Gef. Offerten unter
H. 23896 befördern Saasestein &
Vogler, Breslau. [1327]

**Plüsch- und Sammet-Paletots,
Special-Fabrik,**
zu den billigsten Preisen empfehlen
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage, Schuhbrücke 78, 1. Etage.
[2942]

Gemeinde-Synagogen.
Die Vermietung der noch freien Plätze in den beiden Gemein-
den wird im Bureau der Synagogen-Gemeinde fortgesetzt.
Der Zutritt ist an den bevorstehenden Feiertagen nur gegen Legi-
timationsskarten gestattet.
Unbemittelte Personen erhalten solche, soweit es der Raum ge-
stattet, auf persönliche Meldung unentgeltlich im Bureau der
Synagogen-Gemeinde.
Breslau, den 2. September 1885. [2943]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Breslauer Concerthaus.
Sonabend, den 5. September 1885:
Ludolf Waldmann-Abschied-Abend,
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Künstler und Dilettanten
und der gesamten Trautmann'schen Concert-Capelle.
Direction: **R. Trautmann.**
Programme in der Musikalienhandlung von **Theodor Richtenberg,**
Schweidnitzerstr. 30, woselbst der Billetverkauf: Logen und Balcons-
Plätze, nummerirt à Mark 1.50. Nummerirte Saalplätze à 1 Mark.
Nicht nummerirte Plätze à 50 Pf. auch in verschiedenen Commanditen.
Abendkasse pro Billet 50 Pf. Aufschlag.
Das Saal-Arrangement ist wie bei den Donnerstag-Symphonie-
Concerten. [2812]
Anfang 8 Uhr.

Soeben erscheint eine neue billige Ausgabe von
Heine's sämtlichen Werken
in 12 Bänden, à Band geb. 1 M.,
mit Postversendung unter Kreuzband 1 M. 20 Pf.
Band I. „**Buch der Lieder**“
traf bereits bei mir ein. Jeder Band ist einzeln käuflich.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien- und Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52. [2955]

Total-Ausverkauf.
Wegen vollständiger Auflösung meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
verkaufe ich meine sämtlichen Vorräthe neu angefertigter
**Winter-Paletots, Dolmans,
Jaquetts u. Regenmäntel,**
moderne Jagons, in nur guten Stoffen und tadellossem Sit-
zur Hälfte des Kostenpreises. [2951]
Die Geschäftslocalitäten sind sofort zu vermieten.

Louis Oliven,
Ring 48, Raschmarktseite, parterre u. erste Etage.

Wegen Geschäftsauflösung
verkaufen wir unser großes
Kleiderstoff-, Costumes- u. Confectionslager
bedeutend unter dem [3856]
Kostenpreise.
Carl Kuhn & Co.,
Schweidnitzerstr. 41/42, I. Etage.
Sämtliche Einrichtungsgegenstände
sind sofort zu verkaufen.

Wegen Geschäftsauflösung
verkaufe ich einen großen Posten Stoffe in **Soleils, Ramagés,
Doubles, Koppés,** gute ächte Paletot-Sammets u. c., um
damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.
Louis Oliven,
Ring 48, Raschmarktseite, parterre und erste Etage.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
Gustav Freund,
Carlsstraße 45, I. Etage.
Specialität:
Pariser und Londoner Genres.
[3866]

ALPHONS CUSTODIS
DUSSELDORF
übernimmt den Bau runder
Dampfschornsteine
aus radialen Tagonsteinen inclusive
Material-Lieferung unter dauernder
Garantie für Stabilität und Witterungsbeständigkeit. — Referenzen in allen deutschen Provinzen, in Russland, Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland. [54]

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

(700)
mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Ausfuhr u. Ueberfahrts-Verträge bei
Jul. Sachs in Breslau, Graupenstr. 9,
Salomon Eisner, Kempen i. P., und
Wilh. Mahler, Berlin, Invalidenstr. 121.

Mothe Nase,
Flechten, Finken, Sommer-
spiroden u. werden schnell und
unter Garantie entfernt durch das
Kosmetische Institut,
Breslau, Solteistr. 46, 2. St.
Auswärtige schriftlich. [3503]

Herzliche Hilfe
für Geschlechtskrankheit. (Syphilis),
Bischoffstr. 8. **Ritter.** Ausw. briefl.
Sprechst. 7 bis 5 U. auch Sonntags.

Geschlechtskrankheiten u.
auch Frauen heilt sicher u. schnell Flieger,
prakt. Heilg., Altbühnenstr. 31, 1. St.
Sprechst. früh u. 8—8 Ab., ausw. briefl.

8- bis 10,000 Mark
gegen Unterpfand und Zinsen auf
1 bis 2 Jahre zu leihen gesucht.
Offerten unter H. G. 85 Exped. der
Bresl. Ztg. erbeten. [3825]

Zu 4 1/2 pCt.
Sucht eine größere Maschinen-Fabrik
in belebter Gegend Breslaus eine
erste Hypothek von 116 000 Mark.
Gerichtliche Lage des Bodenwertes
117 640 M., der Gebäude ohne maschi-
nelle Einrichtung 103 623 Mark.
Gefl. Offerten unter L. 54 an die
Exped. der Bresl. Ztg. [3644]

Ein Haus mit beliebiger Anzahl
wird zu kaufen gesucht. Off. Z. 89
Briefl. der Bresl. Ztg. [3849]

Grundstückverkauf.
Ein Fabrikgrundstück, Kreis
Waldburg, preiswerth zu ver-
kaufen. Offerten sub H. 22826 an
Hauptstein & Vogler, Breslau,
Königsstr. Nr. 2. [1060]

Ein gut frequentirter Gasthof
in einer Kreis- und Garnison-
stadt Niederschlesiens, mit sehr großem
Gesellschaftsgarten, in bester Lage
der Stadt, ist wegen Krankheit des
Besizers unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Offert. an die Exped.
des kaiserlichen Stadtblattes in Breslau
erbeten. [2889]

In den nächsten Tagen ist die Re-
novation des in meinem Hause
befindlichen feinen
Restaurants,
verbunden mit
Wiener Café,

berndet, und beabsichtige ich daselbe
an einen geschäftsmündigen Respec-
tanten zu verpachten. Inventar ist
fast vollständig vorhanden. Die
Miethe beträgt 3000 Mark p. anno.
Zur Uebernahme sind disponibel
4000 Mark erforderlich.
Richtig im September 1885.
Wilh. Burghardt.

Wer liefert eine gute Maschine
zum Kohlschneiden, feiner
Schmitt, Magdeburger Art.
Offerten erbeten an
Klinger,
Borkenhof per Königsberg i. Pr.

Haselnußstäbe,
jedes Quantum, beliebiger Dimen-
sion, liefert
A. Homola,
Fabrikant u. Grundbesitzer in
Müritan, Oberungarn.

Ein Hochgenuss,
fein schmeckende gebr. Kaffees bei
Ed. Koppenhagen,
Schmiedebücke 64/65.

Frische Rebhühner,
Stück 60 und 80 Pf., Rehbrüden und
Keulen empfiehlt
L. Adler, Oberstr. 36, im Laden.

Frischen
Schellfisch,
Zander,
Steinbutt,
Hecht,
Seezungen,
Lachs,
Karpfen,
Aale,
frische

Elbing. Neunaugen,
Brat- und Delicatess-
Heringe,
Teltower Rübchen
empfehlen [3865]

E. Huhndorf,
Schmiedebücke 21.
Specialität:
Fisch-, Seefische u. Hummern.
Lager sämmtlicher Delicatessen.

1885er
hochfeinen, garantirt reinen
Gebirgs-
Simbeer-Syrup
offert billigst [2743]
Louis Schott in Glas,
Fruchthaus-Presserei.

Der
Vock-Verkauf
d. Vollblut-Stammheerde Reische
bei Dels hat begonnen. [1050]
Große Körper, feine Kammwolle
Züchtungs-Princip. — Auf Wunsch
Wagen Station Bohrau oder Dels.

H. Grove.
Rambouillet-Stammheerde
Zuzella,
Bahnhofsstation Gogolin, Leschnitz
und Ober-Glogau.

Der Vockverkauf beginnt
am 15. September cr.
Goedecke. [1202]

Der Vockverkauf aus hiesiger
Vollblut-
Rambouilletheerde
beginnt Anfangs September.
Preise zeitgemäß billig, aber fest.
Königl. Dom. Breslau.
Königlicher Amtsrath **Hohberg.**

Ein Paar flotte Pferde (östr.
Rappen) ohne Fehler verkauft
E. Riedel,
Branerei Laßowitz,
Kgsbz. Breslau.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkauft
feines Lagerbier,
pro Hektoliter mit 14 ME.
frei ins Haus.
Bew. **E. Riedel,**
Branerei Laßowitz,
Kgsbz. Breslau.

Stellen-Anerbieten u.
E. gebild., erfahr. Fr., Israel., a.
g. Fam., m. langj. vorz. Zeugn., in
d. Wirthsch. hervorr. tücht., zuverläss.
u. umsicht., d. s. g. besond. d. ihr.
sanft. Charakt. z. mütterl. Kindern
eign. u. a. schon i. ähnl. Stell. fung.,
sucht Engag. als Repräsent. d. Fr.
Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Ein gebild. Fr., Israel., m. langj.
best. Zeug., i. g. empfindl. in allen
wirthsch. Zw. i. t. i. Handarb. i. geüb.
i. Eng. nur i. Breslau a. St. i. e. gutes
h. d. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Für mein Modewaaren- u. Damen-
Confections-Geschäft suche ich eine
tüchtige Verkäuferin
mit guter Figur. [2872]
Max Berger,
Gleiwitz.

Tüchtige Köchinnen,
Stubenmädchen u.
suchen Stellung, womögl. auf Land;
ebenfalls tüchtiges Personal vom
Land hier in Breslau gute Stellung
durch Vermittlungsfrau **Köhler,**
Ring, Am Rathhaus 27. [3802]

Für mein Manufakturwaaren-
Geschäft suche ich per 1. October
oder 1. November a. c. einen tüch-
tigen, der polnischen Sprache mäch-
tigen Verkäufer.
Albert Fuchs,
Jütz.

Ein in der Damenschneiderei
erfahrene tüchtige Directrice
sucht sofort gegen hohes Honorar
[2935] **Spychalska.**
Goslyn, im September 1885.

Ein junges kräftiges Mädchen
aus anständiger Familie, welches
die Landwirthschaft gelernt hat, im
Nähen und Plätten geübt ist, sucht
Stellung als Stütze der Hausfrau.
Off. unt. M. S. 14 postl. Schweidnitz.

Respectable Personen
zum provisorischen Verkauf von
Wein, Thee u. c. von einem leistungsf.
gr. Hause allerorts bei 10—12 1/2 %
Bron. gesucht; desgleichen solche
Reisende, die obige Artikel mit-
nehmen wollen. [1362]
Offerten sub L. 657 an Rudolf
Möffe, Breslau.

Ein erfahrener Kauf-
mann, firm in beiden Buch-
haltungen, selbstständiger Ar-
beiter, mehrere Jahre im Aus-
lande gewesen, perfect in engl.
u. bewandert in franz. Corre-
spondenz, i. unt. besch. Ansp. u.
geft. auf la-Res. dauernde
Stellg. Offert. erb. unt. D. 625
an R. Möffe, Breslau.

Ein durchaus tüchtiger
Correspondent,
mit Buchführung vertraut, der
im Stande ist, zuverlässig und
selbstständig zu arbeiten, wird
zum 1. October für eine größere
Lederriemenfabrik
Breslaus verlangt. Gute Hand-
schrift erforderlich. Berücksichtigt
werden nur solche Herren, die sich über
ihre Thätigkeit in gleicher Branche
gut auszuweisen vermögen. Gefl.
Offerten sub J. H. 6102 bef. Rudolf
Möffe, Berlin SW. [1325]

Einen tüchtigen Verkäufer
per sofort event. 1. October sucht
J. Wachsner,
Modewaaren-, [2961]
Herren- und Damen- Confection,
Ohlau.

Für mein Herren-Garderoben- u.
Zuchgeschäft suche ich per 1ten
October einen tüchtigen Verkäufer.
[2938] **M. Seif, Bunsau.**

Für mein Manufakturwaaren-Ge-
schäft suche 1 flotten Verkäufer
und 1 Lehrling. Polnische Sprache
Bedingung. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen. [3842]
M. Schäffer, Oppeln.

Per 1. October suche ich für mein
Modewaaren-, Damen- und
Herren- Confections-Geschäft
einen tüchtigen, selbstständigen
Verkäufer und Decorateur, der
polnischen Sprache mächtig. Bewerber
belieben Photographie nebst Gehalts-
ansprüchen und Zeugnißabschrift ein-
zusenden. [2944]
H. Königsberger,
Rattowitz.

Für ein Posamentier-, Band-
und Weißwaaren-Geschäft in
Oberschlesien wird pr. 1. Octbr.
ein der poln. Sprache mächtiger
Verkäufer
(mofaisch) gesucht. [3867]
Offerten an Herren **Cohn**
& **Schreuer, Breslau.**
Marken verboten.

Für ein Glas-, Porzellan-, Galan-
teriewaaren-Geschäft wird ein der
polnischen Sprache mächtiger, tüchtiger
Verkäufer
zum Eintritt per 1. October 85 ge-
sucht. Offerten sub A. B. 100
Rattowitz postlagernd. [2791]

Zwei tüchtige Verkäufer, der
polnischen Sprache mächtig, finden
in meinem Tuch-, Modewaaren- und
Nähmaschinen-Geschäft bald oder per
1. October c. dauernde Stellung.
Zeugnisse sind der Meldung beizu-
fügen. [2896]
J. Wartenberg
in Medzibor.

Für mein Herren-Garderoben-Ge-
schäft suche ich per sofort einen
tüchtigen Verkäufer, der der poln.
Sprache mächtig sein muß. [2895]
Adolf Brenner,
Gleiwitz.

Herren-Garderoben-Branche.
Zum sofortigen Eintritt bei hohem
Gehalt suche einen Commis, der
polnischen Sprache mächtig. [3884]
Beuthen Ds. L. Bernstein.

3 Speceristen, vor Kurzem
ausgelernt, werden sofort u. 1. October gesucht
durch **E. Richter, Ring 6.**

1 Kaufmann m. gut. Handschr.
u. tücht. Rechner m. p. 1. Octbr.
als Rechnungsf. m. 300 M. Geh. u.
Stat. gef. d. **E. Richter, Ring 6.**

Für mein Tuch- und Herren-
Confections-Geschäft suche ich
per 1. October einen jungen Mann,
der mit der Branche sowohl, als auch
mit der Buchführung vollständig ver-
traut ist. [2959]
L. Riesenfeld,
Gleiwitz.

1 Commis und 1 Lehrling per
1. October gesucht. [2873]
H. Tichauer,
Tuch- u. Manufaktur-Waaren-Handl.,
Gutentag.

Ein junger Mann, 21 Jahre alt,
militärfrei, gegenwärtig in einem
Fabrikgeschäft im Lager u. Comptoir
thätig, sucht vom 1. October ab an-
derr. Engagement. Derselbe spricht
auch polnisch. [3837]
Gefl. Offerten F. M. 100 post-
lagernd Leobschütz i. Schl.

Ein junger Mann, in dem Colo-
nial-, Tabak-, Cigarren- u. Landbe-
producenten-Geschäft bewandert, der
einfachen Buchführung mächtig, sucht
per 1. October a. c. als Verkäufer
oder Lagerist Stellung. [3836]
Offerten unter P. T. 6 postlagernd
Girchberg i. Schl. erbeten.

Für ein Manufaktur- und Weiß-
waaren-Geschäft in einer Pro-
vinzialstadt wird ein junger Mann
zum Eintritt per 1. October gesucht.
Offerten an
[3848] **S. Bandmann, Carlsplatz.**

1 junger Mann, 23 J., kath., gel.
Specerist, auch in d. Getreidebr.
vertraut, sucht per 1. October cr.
dauernde Stellung. Gleichviel welcher
Branche. Gefl. Off. erb. unt. Chiffre
A. B. 50 postl. Zabrze. [3784]

Ein junger Mann, tüchtiger
Verkäufer, der polnischen Sprache
vollkommen mächtig, welcher seine
Lehrzeit in einem Tuch- und Herren-
Garderoben-Geschäft Oberschle-
siens kürzlich beendete, findet sofort
oder per 1. October cr. bei mir
dauernde Stellung. [2891]

Blumenfeld's
Tuch- und Herren-Garderobe-
Magazin,
Beuthen Ds.

Für mein Modewaaren-, Tuch-
u. Confections-Geschäft suche
ich per 1. October einen tüchtigen,
polnisch sprechenden jungen Mann,
derselbe muß auch mit schriftlichen
Arbeiten vertraut sein. [2888]
S. Marcusy,
Constat Ds.

Ein junger Mann, Spec. u. Destill.,
beider Landesspr. mächt., sucht, gest.
a. g. Zeugn., pr. 1. Oct. c. Stell. Gefl.
Off. postlag. Beuthen OS. M. K. 24.

Ein praktischer Destillateur,
tüchtiger, umsichtiger Arbeiter,
findet per 1. October in meinem
Geschäft Stellung. [2939]
D. Davidsohn,
Liegnitz.

Zur selbstständigen Leitung eines
Destillations-Geschäftes wird ein
tüchtiger, gewandter Destillateur,
der mit Buchführung und Correspondenz
vertraut ist, gesucht. Bevorzugt
werden solche, die auch im Ver-
fälschungswesen bewandert sind.
Offerten unter T. G. 91 an die Ex-
pedition der Bresl. Ztg. [2941]

Ein Lehrling findet Stellung
bei freier Station bei [2963]
H. Dessauer Söhne,
Rattibor,
Handlung für Galanterie- und
Kurzwaaren, Waffen, Glas
und Porzellan.

Ein strebs. j. Mann, Sec., m. schön.
Handschr., s. als **Lehrl.** St. in e.
Bank-Fabr.-od. ähnl. Gesch. Gut. Off.
sub A. B. 93" and. Exped. d. Bresl. Ztg.

In meinem Wollen- u. Producten-
Geschäft ist eine **Lehrstelle** offen.
Moritz Ritter, [3844]
Am Oberschles. Bahnhof 28.

Für mein Modewaaren- und
Confections-Geschäft suche [3835]
einen Lehrling
jüdisch. od. christlich. Confession.

Albert Hentschel,
Goldberg, Schlesien.

Ein Lehrling findet Stellung per
1. October, auch früher, bei
Albert Alex. Katz,
Görlitz. [2795]

Ein Lehrling,
Cohn achtbarer Eltern, findet in
meinem Tuch-, Modewaaren- und
Fabrikationsgesch. bald Unterkommen.
M. Prager,
in Rybnitz. [3791]

Vermietungen und
Mietsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Parterre-Wohnung
N. Taschenstr. 4,
auch zu Geschäftszwecken geign.,
4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelass., per
October zu vermieten. [3853]

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im 2ten
Stock per Michaeli zu ver-
mieten. [3852]

Bahnhofstraße 32,
eine Wohnung 3. Et., 3 Zimmer,
Cab., Mädchenst. u. c. per 1. October.
Näh. bei **Rachner.** [3662]

Für Expeditoren
Antonienstr. 5. Stellung, Wagen-
plätze, Remisen, Comptoir sofort ab-
später zu beziehen. [2079]

Remisen
suche ich in der Nähe mein. Compt.
[3845] **Moritz Ritter,**
Am Oberschles. Bahnhof 28.

Part. m. Ben.
e. gr. Gartens, dicht a. d. Prom.,
Breitestr. 26 zu verm. [3854]

Eisenbahn-, Posten- und
Dampfer-Course
vom 1. Juni 1885 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.
Nach bezw. von
Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min.
Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnh.
Hof) — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr
44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl.
Bahnhof) — 6 Uhr Nachm. (nur bis Köhl-
furt) — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug
vom Oberschl. Bahnhof) — 10 Uhr 56
Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug,
Oberschl. Bahnhof) — 7 Uhr 48 Min. Vorm.
Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von
Köhlfurt) — 4 Uhr Nachm. (Expresszug,
Oberschl. Bahnhof) — 5 Uhr 20 Min. Nachm.
(Oberschl. Bahnhof) — 8 Uhr 3 Min. Nachm.
(10 Uhr 50 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof)).
Nach bezw. von **Görlitz, Dresden, Hof:**
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min.
Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnh.
Hof) — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug
vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden).
Ank. 6 Uhr Nachm. (nur bis Löbau) — 10 Uhr
29 Min. Nachm. (Courierzug vom Ober-
schlesischen Bahnhof) — 10 Uhr 56 Minuten
Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Nach bezw. von **Liepzig, Frankfurt a. M.:**
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug
vom Oberschl. Bahnhof über Köhlfurt-Soraun).
Ank. 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug
Oberschl. Bahnhof über Sagan).
Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau,
Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 15 Min. Vorm. — 6 Uhr 40 Min.
Vorm. — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr
15 Min. Mittag. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. —
6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr Vorm.
— 12 Uhr 30 Min. Nachm. — 2 Uhr 25 Min.
Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr
2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds.
Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min.
Nachm. — 2 Uhr 50 Min. Nachm. — 7 Uhr
15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 37 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min.
Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Abds. — 10 Uhr
Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-
Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2
Uhr 5 Min. Nachm., Ank. 9 Uhr 8 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min.
Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr
40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min.
Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr
23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. September.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallaghmore ..	744	13	WSW 3	wolkig.	
Aberdeen ..	748	12	S 3	heiter.	
Christiansund ..	756	12	SO 3	halbbed.	See ruhig.
Kopenhagen ..	756	14	SSO 2	bedeckt.	
Stockholm ..	763	10	still	bedeckt.	
Haparanda ..	766	8	still	wolkig.	
Petersburg ..	764	9	NO 1	neblig.	
Moskau ..	754	4	S 2	Regen.	
Cork, Queenst. ..	747	14	SW 3	wolkig.	
Brest ..	753	15	WSW 4	halbbed.	Seegang mässig.
Helder ..	754	14	S 1	heiter.	See sehr ruhig.
Sylt ..	754	14	SSO 1	dunstig.	
Hamburg ..	756	15	still	bedeckt.	
Swinemünde ..	757	13	SSO 4	bedeckt.	Trübe.
Neufahrwasser ..	761	12	SO 2	bedeckt.	
Memel ..	764	10	OSO 1	bedeckt.	See sehr ruhig.
Paris ..	755	14	SSW 1	bedeckt.	
Münster ..	755	16	SSO 2	dunstig.	
Karlsruhe ..	757	17	SW 1	bedeckt.	Gest. Abd. Gew.
Wiesbaden ..	756	16	SO 1	bedeckt.	Seit. gest. Abd. Reg.
München ..	759	16	SO 2	wolkig.	
Chemnitz ..	758	16	SSW 1	wolkig.	
Berlin ..	758	13	still	bedeckt.	Nachtsetwas Regen.
Wien ..	761	11	still	heiter.	
Breslau ..	760	13	SSO 5	wolkig.	
Isle d'Aix ..	757	16	WNW 2	bedeckt.	See ruhig.
Nizza ..	770	18	O 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Triest ..	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Minimum im Westen liegt nördlich von Irland,
während eine Zone hohen Luftdruckes sich von Finnland nach den
Balkan-Halbinseln erstreckt. Ueber Central-Europa ist bei schwacher
südlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend trübe und allenthalben
wärmer, insbesondere im deutschen Binnenlande, wo die Temperatur
bis zu 8 Grad gestiegen ist. Im südwestlichen Frankreich dagegen,
wo seit gestern grosse Regennassen niedergingen (Biarritz 39, Clermont
42 mm) ist es wieder kühler geworden. Altkirch und Karlsruhe hatten
gestern Nachmittag Gewitter.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Herrenstr. 2
ist die neu renovirte, größere Hälfte
der 2. Etage, 4 Zimmer, 2 Cabinets,
Küche u. Beigelaß, zu verm. [3861]
Näh. Ring 8 bei Gebr. Grüntner.

Ein großer Laden
am Markt in Landeshut, Schlesien,
in dem seit einer Reihe von Jahren
ein großes Modewaaren-Geschäft be-
trieben wurde, ist zum 1. Januar 1886
anderweitig zu vermiehen.
Anna Kauffmann,
geb. Marx. [2934]